

Pulsnitzer Tageblatt

Herausgeber 18. Tel.-Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

erscheint an jedem Werktag
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Bezahler
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,85 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Kontursfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großröhrsdorf, Brettnig, Hauswalde, Dorn, Oberheina, Niederheina, Weißbach, Ober- und
Niederlüttenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 191

Sonnabend, den 17. August 1929

81. Jahrgang

Das Wichtigste

Wie die Telegraphen Union erfährt, wird Reichskanzler Müller am
kommenden Mittwoch die Heidelberger Klinik verlassen. Eine zweite
Operation hat sich nicht als notwendig erwiesen. Zur Nachkur
wird sich der Kanzler in ein Schwarzwaldsanatorium begeben. Er
ist fast völlig wieder hergestellt und verfolgt die politischen Vor-
gänge wieder mit großem Interesse.
Am Dienstag wird in Berlin eine Länderkonferenz zusammengetreten,
um zu der Reform der Arbeitslosenversicherung noch einmal Stellung
zu nehmen.
Die Pariser Blätter bringen ausführliche Darstellungen des Startes
des Luftschiffes „Graf Zeppelin“ zur Weltreise. Der „Matin“ und
das „Journal“, der erste durch einen eigenen Vertreter, werden ihre
Beser ständig über die Einzelheiten des Fluges auf dem laufenden
halten.
Der deutsche Dampfer „Bremen“ hat am Donnerstag in Cherbourg
400 Passagiere und eine Eispostenladung, die auf dem Luftwege aus
Köln eintraf, an Bord genommen.
Für die neu zu behebenden Richter im Haager Schiedsgerichtshof
hatten sich nicht weniger als 30 Kandidaten gemeldet, die für die
verstorbenen Richter M. A. Weiß und Lord Finlay auf der nächsten
Vollversammlung gewählt werden müssen. In der engen
Wahl erhielten Cecil Hurst 21 und M. Fromageot 20 Stimmen.
In der Nacht zum Freitag ging über Tirol ein schweres Unwetter
nieder, das großen Schaden anrichtete. Die Autostraßen durch das
Oberinntal und zum Arlbergpaß wurden durch einen großen Erdo-
rutsch in der Nähe von Zinst verflüchtigt, so daß sie für den Verkehr
gesperrt werden mußten. In Seefeld schlug der Blitz in ein
Bauernhaus und tötete 10 Kälber.
Das englische Luftschiff R 100, das gegenwärtig in der Luftschiffstation
Fowden aufgefällt wird, wird im nächsten Monat seine Probeflüge
aufnehmen.
China notifiziert den Beginn der Feindseligkeiten durch Rußland.

Vertilge und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Ferienende.) Es ist noch immer
dafür gesorgt, daß die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Auch der schönste Traum wird einmal zu Ende geträumt,
den eine Herrlichkeit ohne Ende müßte sich in Langeweile
verlaufen, würde das Gefühl für das Außerordentliche erlöten.
Gerade die zeitliche Beschränkung gibt den Ferien den Reiz
einer Gelegenheit, die voll von Möglichkeiten war und die,
innerhalb eines maßvoll gezogenen Rahmens, erschöpfend
und vielseitig zu nutzen, ihren Wert ausmachte. Es wird
in jedem Jahr daher das Gleiche sein: wenn die Ferien zu
Ende gehen, bedauert man hundertlei Versäumtes, hätte
man dies oder jenes so oder anders einrichten können. Als
ob je im Leben ein Beginnen mit mathematischer Genauig-
keit in der Weise endet, wie man es sich vielleicht mit vieler
Schläue vorge stellt und errechnet hatte. Ferienende soll der
Zugend die Begrenztheit der persönlichen Freiheit zum Bewußtsein bringen
Das ist heute bestimmt nötiger als früher.
Denn die weitgehenden Zugeständnisse, die eine allzunach-
sichtige Erziehung in Schule und Elternhaus dem heran-
wachsenden Geschlecht macht, muß sich einmal bitter rächen,
wenn das Leben in seiner ganzen Härte Anforderungen an
die jungen Menschen stellt, denen sie größtenteils nicht ge-
wachsen sein können, weil sie nicht gelernt haben, sich ein-
und unterzuordnen, weil sie eine Mäßigung, ein Zurückstellen
persönlicher Wünsche kaum kennen, weil jeder sich als der
„Herr der Welt“ vor kommt. Das Ferienende soll in der
gelenkigen Form den Ernst des Lebens empfinden lassen. Nicht
Sport und Spiel und Ungebundenheit an Zeit und Raum
allein machen den Sinn des Daseins aus. Neue Aufgaben
erwarten die Heimkehrer, deren Lösung jedermanns Kräfte
an seinem Betätigungskreis erfordern. „Die goldenen Tage
in Aranjuez sind nun zu Ende“ und es heißt: frisch an die
Arbeit! Die Erinnerung an die froh erlebten Tage mag
den Uebergang versüßen.

Pulsnitz. (Der ärztliche Sonntagsdienst)
wird am Sonntag, den 18. August, von Herrn Dr. med.
Fuchs versehen.

Pulsnitz. (Die Mütterberatung) findet am
Dienstag, den 20. August, nachmittags 3—4 Uhr, im Rat-
hause — 1 Treppe — statt. Arzt wird anwesend sein.

Pulsnitz. (Brieftauben-Ausflug.) Wir weisen
an dieser Stelle nochmals auf den morgen auf dem Schwe-
denstein stattfindenden großen Brieftaubenaufstieg hin.

Lichtenberg. (Die höchste Auszeichnung),
die der Sächsische Militärvereinbund zu vergeben hat „Der
Bundesbank“, wurde dem angjährigsten Vorstands- und Eh-
renmitglied Kamerad Ernst Kaiser, Lichtenberg, in Anerken-

Briand macht leere Versprechungen

Eineinhalbstündige Unterredung mit Stresemann über die Rheinland-Räumung
Uebergabe der Viermächte-Note an Snowden. — Der Finanzausschuß der Haager Konferenz auf unbestimmte Zeit vertagt

Haag. Die Finanzsachverständigen der vier Mächte
haben sich Freitag vormittag wieder zusammengesetzt, um
noch einmal zum allerletzten Mal das Aeußerste, das Aller-
äußerste zu versuchen. Bei dieser neuerlichen Betrachtung
des Young-Planes ist man zu Operationen gekommen, die
erlauben, dem englischen Schatzkanzler etwa 80 Prozent
seiner Forderungen, die auf 48 Millionen Mark jährlich sich
belaufen, anzubieten. Außerdem hat man ihm das Prä-
sidium der Internationalen Reparationsbank angeboten und
ist geneigt, zuzustimmen, daß der Sitz dieser Bank London
sein wird. Es ist anzunehmen, daß Snowden diese Vor-
schläge, wenn sie wirklich durch Zahlen von Wert ihm über-
geben werden, nicht mehr ohne weiteres zurückweisen kann.

Ministerpräsident Briand hat um 11 1/2 Uhr in Be-
gleitung von Professor Hesnard Dr. Stresemann be-
sucht und hat 1 1/2 Stunden über die schwebenden Fragen der
Rheinlandräumung konferiert. Er hat auch die Frage an-
geschritten, wie man eine

Unterbrechung der Konferenz

vornehmen könne, ohne daß die Folgen solcher Unterbrechung
auf den europäischen Wirtschaftsmärkten sehr starke Folge-
rungen verursachen würden. Briand hat mitgeteilt, daß der
Sermin für die Räumung sowohl der zweiten wie der dritten
Zone „baldmöglichst“ bekanntgegeben würde. Baldmöglichst
heißt natürlich, daß Briand wiederum sein Versprechen brechen
will und die Termine nicht am Sonnabend bekannt-
gibt, wie verabredet war. Er soll leere Versprechungen über
die schnelle Räumung der zweiten Zone dabei gemacht haben.
Dies hat nichts zu bedeuten, da der Räumungstermin dieser
zweiten Zone sowieso spätestens Anfang Januar sein muß.
Ueber die Frage der Rheinlandkommission ist nichts Be-
stimmtes verabredet worden.

Frankreich bleibt am Rhein.

„Keinen Deut preisgeben!“

Paris. Die Hoffnung auf eine Einigung zwischen dem
englischen Standpunkt und der Mehrheit der anderen Kon-
ferenzteilnehmer beginnt in der französischen Presse zu
schwinden. Falls nicht im letzten Augenblick etwas Un-
erwartetes eintrete, schreibt die „Liberté“, sei der Ab-
bruch der Konferenz unvermeidlich. Auch die
gemäßigten französischen Blätter, die bisher die Möglichkeit
eines französischen Nachgebens durchblicken ließen, sind ver-
stimmt. Snowden wird alle Schuld für den gescheiterten Ab-
bruch aufgeladen und immer wieder betont, daß Frankreich,
Belgien und Italien sich gegenseitig verpflichtet hätten, keinen
Deut ihrer Forderungen preiszugeben.
„Was werden nun die Folgen des Scheiterns der Kon-
ferenz sein? Briand braucht ja nicht mehr zu sagen, wann
die Räumung beginnen könne. Die englische Regierung
werde ihre Truppen sicherlich aus dem Rheinland abberufen,
und was Belgien tun werde, sei zum mindesten zweifelhaft.
Frankreich werde also allein am Rhein bleiben.“
Die Deutschen seien gewiß ob dieses so häßlichen und un-
erwarteten Streites geradezu bestürzt, aber sie sollten sich
sagen, daß der Versailler Vertrag in Zukunft noch schwächer
verteidigt werden würde als in der Vergangenheit.“

Henderson über Deutschland verstimmt

Haag. Von englischer Seite wird gegenwärtig auf die
scharfe Haltung hingewiesen, die zum Teil die deutsche Presse
gegenüber dem englischen Außenminister Henderson in
den letzten Tagen eingenommen habe. Henderson habe die
Ausführungen der deutschen Presse vielfach gerügt, und zwar
mit dem Hinweis, daß gerade England in allererster Linie
mit allen Kräften für die deutsche Auffassung in der Räu-
mungsfrage eingetreten sei.

Hierzu muß gesagt werden, daß die Angriffe der deut-
schen Presse gegen den englischen Außenminister sich haupt-
sächlich auf die englische Forderung gründeten,
Deutschland möge bei der endgültigen Rheinland-
räumung auf die Ansprüche wegen der Besatzungs-
schäden verzichten.

Es kann darauf hingewiesen werden, daß von deutscher Seite
bisher keinerlei Verpflichtungen in dieser Hinsicht ein-
gegangen worden sind. Solange nicht das endgültige Datum
der Räumung feststeht, kann diese Frage nicht endgültig ent-
schieden werden.

Uebergabe der Viermächte-Note an Snowden

Englands Antwort entscheidet das Schicksal der
Konferenz

Haag, 16. August. Im Laufe des Freitag Nachmittag ist der
englischen Abordnung die Note der vier Mächte Frankreich, Belgien,
Italien und Japan überreicht worden, die die finanziellen Vorschläge
dieser vier Mächte zu den englischen Forderungen enthält. Eine eng-
lische Antwort wird im Laufe des Abends erwartet.

Der belgische Ministerpräsident Jaspar war im Laufe des Tages
zweimal bei Snowden. Die Note der vier Mächte soll im wesentlichen
auf den Vorschlag hinauslaufen, endlich die englischen Sachverständigen
und die der vier übrigen Mächte zusammenzusetzen, die dann praktische
Vorschläge für eine Einigung ausarbeiten sollen. Der Vorschlag der
vier Mächte soll ferner grundsätzlich den Spaschlüssel in Höhe von 22
v. H. für den englischen Anteil an den deutschen Tributzahlungen an-
erkennen. Eine Entscheidung, ob die für Sonnabend einberufene
Sitzung des Finanzausschusses stattfinden oder vertagt werden wird,
hängt jetzt von der englischen Antwort ab. Sollte die englische Dele-
gation die ihr überreichte Note der vier Mächte ablehnen, so dürften
kaum Aussichten für eine Weiterführung der Konferenz bestehen. Im
anderen Fall würde voraussichtlich der Finanzausschuß auf die nächste
Woche vertagt werden.

Der Finanzausschuß der Haager Kon- ferenz auf unbestimmte Zeit vertagt

Snowdens Antwort auf die Viermächte-Note ab-
lehnd — Noch kein Konferenzabbruch

Haag, 16. August. Die für Sonnabend einberufene Sitzung
des Finanzausschusses der Konferenz ist im Hinblick auf die zur Zeit
noch völlige Ungelährtheit der Lage auf unbestimmte Zeit vertagt worden.
Es ist dem Präsidenten des Ausschusses, dem belgischen Finanzminister
Goutard, überlassen worden, den Ausschuß zu einem gegebenen Zeit-
punkt wieder zusammen zu berufen.

Die Verhandlungen über die finanziellen Vorschläge der Vier-
mächte-Note mit England gehen jetzt weiter. Ein Abbruch der Kon-
ferenz hat somit nicht stattgefunden. Im Mittelpunkt der Ausein-
andersetzung zwischen England und den vier Mächten steht die englische
Forderung, auf Grund des Spaschlüssels mit 22 v. H. an dem unge-
schätzten Teil der deutschen Tributzahlungen beteiligt zu werden. In
dieser Frage sind verschiedene Vorschläge bereits neu aufgetaucht, die
jedoch noch keinerlei konkrete Formen angenommen haben. Es zeigte
sich jedenfalls am Freitag Abend auf allen Seiten der dringende Wunsch,
einen Abbruch der Konferenz unter allen Umständen zu vermeiden, da
die Folgen allgemein als untragbar bezeichnet werden. — Nach Auf-
fassung der deutschen Abordnung würde die unmittelbare Folge eines
Zusammenbruchs der finanziellen Verhandlungen zunächst in der Tar-
sage liegen, daß der Dawesplan unverändert in Kraft bleibt. Welche
Schritte Deutschland dann ergreifen müßte, bleibt den dann eintreten-
den Beratungen vorbehalten.

Trotz Zusage der Alliierten noch keine Bekanntgabe des Räumungstermins

Haag, 16. August. Die für Sonnabend vorgesehene Bekannt-
gabe des Räumungstermins der drei Besatzungsmächte England, Frank-
reich und Belgien ist zunächst auf Montag verschoben worden. Für
Montag ist eine neue Vier-Mächte-Besprechung von Deutschland,
England, Frankreich und Belgien für die Räumungstermine vorgese-
hen. In maßgebenden Kreisen der Konferenz meint man, daß die endgültige
Entscheidung über die politischen Fragen erst während der September-
versammlung des Völkerbundes in Genf erfolgen wird.

In der Freitagbesprechung zwischen Briand und Stresemann ist
wieder die Saarfrage behandelt worden. Sachliche Ergebnisse liegen
noch nicht vor, jedoch rechnet man auf deutscher Seite mit einem Fort-
gang der unmittelbaren Saarverhandlungen zwischen Deutschland und
Frankreich. — Von englischer Seite ist in der Freitag-Unterredung
zwischen Stresemann und Henderson von neuem betont worden, daß
England keineswegs die Absicht habe, an Deutschland die Forderung zu
richten, nach Inkrafttreten des Young-Planes die direkten Besatzungs-
kosten zu tragen. Der von englischer Seite bekanntgegebene Wunsch,
Deutschland möge im Falle einer sofortigen und endgültigen Räumung
eine Geste tun, soll sich, wie versichert wird, ausschließlich auf Deutsch-
lands Ansprüche aus den Besatzungsschäden beziehen, über deren Höhe
und Berechnung zur Zeit noch keinerlei Klarheit besteht.

Oberfinanzrat Bang über den Pariser Plan.

Berlin. Oberfinanzrat Dr. Bang, M. d. R., hielt auf
der Kundgebung des „Bundes für Nationalwirtschaft und
Wirtschaftsgemeinschaft“ eine Rede über den Pariser Tribut-Plan
und führte u. a. folgendes aus:
Der Pariser Tribut-Plan bedeutet den Schlußakt einer
folgerichtig durchgeführten Politik der Selbstpreisgabe. Seine
Annahme würde das bringen, was man mit den bisherigen
Methoden vermeiden wollte: die Wirtschaftskrise

nung seiner Verdienste um das Militärvereinswesen verliehen. Diese Auszeichnung wurde kürzlich Kamerad Kaiser durch den Bezirksvorsitzer, Herrn General a. D. Wagner im Beisein beider Militärvereinsvorsitzer in seiner Wohnung überreicht.

Dhorm. (Obstwertungskurse.) Die bereits angekündigten Obstwertungskurse, die der hiesige Obstbauverein veranstaltet, finden Montag und Dienstag, den 19. und 20. August, in Petermann's Gasthaus statt. Da sich 90 Teilnehmerinnen gemeldet haben, so werden vier Kurse abgehalten. Jeder Kursus dauert drei Stunden. Die Kursteilnehmerinnen wollen Notizzettel und Bleistift mitbringen. Der erste Kursus, zu dem sich 29 Teilnehmerinnen gemeldet haben, findet Montag, Nachmittag von 2—5 Uhr statt. Ihm folgt von 6—9 Uhr der erste Abendkursus, den 22 Teilnehmerinnen von der Röber, den Waldbauern und der Fuchsbelle besuchen. Dienstag vormittag von 9—12 Uhr findet ein Vormittagskursus mit 16 Teilnehmerinnen statt. Am Abend des Dienstag ist von 6—9 Uhr der zweite Abendkursus angelegt, der 24 Kursteilnehmerinnen des Ober- und Mittelborsches und vom Gickelsberg zählt. Betont sei nochmals, daß es sich bei jedem dieser Kurse um die Bereitung von untergeordneten Fruchtarten (Süßmost) aller Art für den Haushalt, wie um deren Haltbarmachung und um das Kocheneinsüllen von Dösmark handelt. St.

Kamenz. (Versammlung der Landwirte.) Am Donnerstagsvormittag hatte der Bezirksbund Kamenz die Landwirte des Bezirks Kamenz zu einer Versammlung im Hotel „Goldner Stern“ eingeladen. Das große Interesse, welches das Thema: „Wo treiben wir hin? Was soll bei den heutigen Getreidepreisen werden?“ ausgelöst, erkannte man daran, daß trotz der dringenden Enttarnarbeiten der große Saal gut gefüllt war. Der Vorsitzende, Herr Rittergutspächter Rempel-Hennersdorf, begrüßte die zahlreich Erschienenen herzlich. Besonders galt sein Gruß den Herren Dr. Reonhard, als Vertreter der Landwirtschaftskammer, dem Landtagsabgeordneten und V. Vorsitzenden des Landbundes, Schlabach, dem Direktor des Landbundes, Stadura und dem Amtshauptmann Dr. v. Zobel. Von einem besonderen Vortrage war abgesehen worden, damit das Hauptgewicht in die freie Aussprache gelegt werden konnte. Von dieser, die manchmal einen erregten Verlauf nahm, wurde reichlich Gebrauch gemacht. Aus derselben erkannte man so recht die große Notlage, in der sich unsere Landwirtschaft befindet. Unser Bezirk, in dem ja der Roggenbau den Ausschlag gibt, hat neuer beim Roggen ein Durchschnittsergebnis, das 30—40 Prozent unter einer Durchschnittsernte liegt. Dazu kommen noch die so niedrigen Preise von 9 Mark für den Zentner, so daß der Landwirt, trotz seiner schweren und langen Arbeit, der am schlechtesten bezahlte Arbeiter ist, der unter diesen Verhältnissen nicht mehr für die vielen Lasten aufkommen kann. Aus diesem Grunde fielen oft bittere Worte und verschiedene Ansichten wurden laut. Endlich einigte man sich dahin, daß eine viergliedrige Kommission gewählt wurde, die im Ministerium in Dresden und auch Berlin vorstellig werden, die Not der Landwirtschaft im hiesigen Bezirke schildern und helfende Vorschläge unterbreiten solle. Zimmerklang aber der Ruf nach festerem Zusammenschluß heraus. Alle Landwirte, die noch nicht dem Landbunde angehören, sollten demselben beitreten, denn je größer die Organisation, desto eher könne sie etwas erreichen. Darum, beutige Bauern, seid einig, einig, einig! Mit diesem Mahnrufe schloß Herr Rempel die sehr gesicht geleitete Versammlung.

Scheunenbrände. Bei dem schweren Gewitter, das am Donnerstag nachmittag niederging, schlug der Blitz in Wetro bei Neschwitz in die massive Scheune des Gutsbesizers Schulke, die mit sämtlichen Erntevorräten niederbrannte. — In Ralbitz brannten am Donnerstag und in der Nacht zum Freitag drei mit Erntevorräten gefüllte Scheunen nieder.

Weißbach bei Königsbrück. (Blitzschlag.) Beim vorgestrigen Gewitter traf ein Blitzstrahl das Transformatorhaus und beschädigte den Transformator, sodaß der ganze Ort ohne Licht und Kraft war, der Schlag war ein so starker, daß sämtliche Leitungen gestört und beschädigt wurden.

Dresden. (Lehrsonntag für Bienezucht.) Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, wird zum zweiten Male am 18. August in Pillnitz an der dortigen höheren Lehranstalt für Gartenbau ein Lehrsonntag für Bienezucht abgehalten. Treffpunkt nachmittags 4 Uhr. Die Veranstaltung ist offen für alle Damen und Herren, die an der Bienezucht Interesse haben. — (Ein dreitägiger Geselligkeitsgang) findet vom 25. bis 27. September in Schlobachshof, Gundorf bei Leipzig, statt. Anmeldungen nach Schlobachshof. — (Weitere 25 Diebstähle aufgeklärt.) Am Donnerstag wurde von der Kriminalpolizei eine Frau ermittelt, die seit Anfang Juli in Dresdner Warenhäusern wiederholt Diebstähle verübt hat. In 25 Fällen hat sie Stoffe, Schuhe, Damenschirme, Handtaschen usw. im Werte von mehreren 100 Mark erlangt. Die Beute, die inzwischen veräußert worden war, konnte restlos den Geschädigten wieder zugestellt werden.

Dresden. (Aus dem Landtag.) Beim Landtag ist eine Anfrage wegen der Verhaftung der drei Bauzner Einwohner in der Tscheschoslowakei eingegangen. Die Verhafteten haben schriftlich auf Entschädigungsansprüche an den tschchoslowakischen Staat verzichtet müssen. Die Regierung wird um schriftliche Mitteilung der getroffenen Maßnahmen gebeten, die sächsischen Staatsbürger und andere Reichsdeutsche vor solcher Willkür schützen. — Weiter haben die Kommunisten einen Antrag eingebracht, durch den der Landtag ersucht wird, die Regierung zu beauftragen, die Reichsbahndirektion zu verpflichten, Bahnübergänge bei Landstraßen mit Schranken zu versehen.

Strassensperrungen. Die Staatsstraße Flöha—Mittweida wird zwischen Frankenberg und der Einmündung in die Hofer Staatsstraße vom 19. bis 27. August für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt. Dieser wird über Niederwieja—Gasthof Wettinshöhe in Chemnitz—Gersdorf verwiesen. Die Staatsstraßen Zweigstelle 7 B der Straße Chemnitz—Esterlein zwischen Zwönitz und Affalter und Zweigstelle 8 C derselben Straße zwischen Zwönitz und Grünhain werden für allen Fahr- und Reitverkehr gesperrt und zwar: 1. die Zweigstelle 7 B in Flur Deukersdorf zwischen Zwönitz und Affalter vom 22. bis 27. August; 2. die Zweigstelle 8 C in Flur Zwönitz zwischen

mit bitterster Not. Als notwendiges Ergebnis der Erfüllungspolitik ist eine Wirtschaftskrise, in der wir schon drin stehen, überhaupt nicht vermeidbar.

Im Falle der Ablehnung des Young-Plans kann die deutsche Wirtschaftskrise überwunden werden, im Falle der Annahme nicht. Ablehnung heißt Daweskrise, Annahme heißt Wirtschaftskrise! Wenn wir ablehnen, bleibt der Dawes-Plan bestehen, und das trifft ein, was die Erfüllungspolitiker 1924 als Haupttrumpf ausgespielt hat und womit sie die Annahme des Dawes-Planes erreichte: Der Zusammenbruch des Dawes-Planes mit der Folge der Einschaltung des Transfereschutzes, der Einstellung der Bartransferierung sowie der automatischen Beschränkung der Leistungen und mit dem Ergebnis, daß der Reparationswahnsinn aller Welt klar wird. Nach diesem Vorgang wäre ein Pariser Tributplan ganz unmöglich! Der Pariser Plan bedeutet die Rettung des Dawes-Planes. Es geschieht dies auf dem Wege der endgültigen Durchführung der bankmäßigen Verwaltung der Kontursumme „Deutschland“.

Die Verwaltung und Ausschlichtung Deutschlands geschieht durch die internationale Tribut-Bank, die zugleich die Kontrollrechte des Dawes-Planes übernimmt und von der nicht nur die weiter verpfändeten Zölle und Abgaben, die weiter verpfändete Reichsbahn und weiter gepfändete Reichsbank und der Reichshaushalt, sondern die gesamte deutsche Wirtschaft und damit der deutsche Staat in hilflose Abhängigkeit gerät. Um die Ausschlichtung Deutschlands endgültig zu erreichen, wird die Kommerzialisierung der deutschen Gesamtschuld herbeigeführt.

Wenn nun heute Maßgebliche ihr Gewissen zu beruhigen suchen mit dem Einwand, daß mit einem in Denken und Wissen geschwächten Volke eine andere Politik nicht zu machen sei, so haben wir Gegenfragen zu stellen, in denen der schwerste Vorwurf liegt, den wir gegen das System von heute erheben: Wer hat dieses Volk erst in diesen erbärmlichen Zustand gebracht? Wer hat dieses Volk fortgesetzt in Illusionen gewiegt, ihm fortgesetzt die Unwahrheit über die Tatbestände seiner Schicksalsgestaltung gesagt? Wer hat dieses Volk blind gemacht gegen die Wahrheit? Wer hat es gelehrt Feste zu feiern in seinem eigenen Totenhause, Feste auf dem Boden eines Vulkan?

Die Sozialreform.

Fortsetzung der Parierführerbefragungen.

Berlin. Im Reichstag begannen am Freitag vormittag in Anwesenheit des Reichsarbeitsministers Wissell, des

Zwönitz und Grünhain vom 28. August bis 11. September. Der Verkehr wird zu 1. auf die Staatsstraße über Stollberg und 2. auf die Staatsstraße über Esterlein verwiesen.

Großpostwitz. (Von schwerem Verdacht befreit.) Die unter Verdacht in Untersuchungshaft genommene Ehefrau des an Vergiftungserscheinungen gestorbenen Steinbruchpächters Warnach aus Großpostwitz ist außer Verfolgung gesetzt worden, weil sich nach dem Einstellungsbefehl der Staatsanwaltschaft Baupen ihre Unschuld erwiesen hat.

Großschönau. (Ableben eines Ehrenbürgers.) Der Ehrenbürger von Großschönau, Emilio Schiffner ist, wie erst jetzt bekannt wird, am 14. Juni in Buenos Aires in Argentinien nach kurzer Krankheit gestorben. Schiffner, der ein Alter von 83 Jahren erreichte, wurde 1923 vom Gemeindevorordnetenkollegium gleichzeitig mit Theodor Häbeler-Neuhort zum Ehrenbürger ernannt. Der Name des Verstorbenen ist auch in der Emilio-Schiffner-Kolonie für alle Zeiten festgehalten.

Seidenau. (Autobusunfall.) Ein großer Autobus der staatlichen Kraftwagenlinie Birna—Seidenau—Lochwitz—Dresden fuhr an der Großfluggerstraße in den Straßengraben, als er einem entgegenkommenden Lastkraftwagen ausweichen mußte. Glücklicherweise hat bei dem Unfall nur eine Frau leichte Verletzungen erlitten.

Limbach. (Zusammenlegung von sechs Gemeinden.) In einer von Vertretern der Gemeinden Limbach, Rändler und Mittelfrohna abgehaltenen Sitzung wurde über den Zusammenschluß beraten. Mit Stimmenmehrheit fand ein von Bürgermeister Winters-Limbach eingebrachter Antrag Annahme, wonach die grundsätzliche Vereinigung beschlossen und ein zu bildender Ausschuss bevollmächtigt wurde, weitere Schritte in der Vereinigungsfrage zu unternehmen. Ferner soll das Ministerium des Innern um Genehmigung der Vereinigung der genannten Gemeinden und darüber hinaus darum ersucht werden, die Vereinigung der Nachbargemeinden Oberfrohna, Ruzdorf und Kleissa mit der Stadtgemeinde Limbach herbeizuführen.

Mohorn. (Schadensfeuer.) Das zum Erbgericht gehörende Kellerhaus und die alte Scheune des Gasthofes wurden von einem Schadensfeuer vollständig eingeäschert, während das dazwischenliegende Spörle'sche Haus verschont blieb. Die Entstehungsurache ist unbekannt.

Waldenburg. (Schwerer Motorradunfall.) Auf der Flur Waldenburg—Kertich hat ein 24jähriger Stuhlmeister aus Glauchau mit seinem Motorrad einen 43jährigen, in Remise wohnhaften Fabrikarbeiter angefahren. Letzterer erlitt dabei Verletzungen am Kopf und am Bein, während der Motorradfahrer in nicht vernehmungsfähigem Zustande ins Glauchauer Krankenhaus gebracht werden mußte.

Berga (Elster). (Weberstreik.) Wegen Tarifdifferenzen ist die gesamte Belegschaft der großen mechanischen Seidenweberei von Ernst Engländer A.-G. in den Streik getreten. Der gesamte Betrieb steht still. Es kommen etwa 300 Arbeiter in Frage.

Grimmitschau. (Rangierunfall.) Beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof erlitt der Reichsbahnarbeiter E. Rudelstade einen Unfall, bei dem er sich eine schwere Verletzung zuzog.

Die Konkurse im Monat Juli.

Im Monat Juli sind 165 (im Vormonat 185) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen

Reichsernährungsministers Dietrich und des Reichsverkehrsministers Dr. Stegerwald die in Aussicht genommenen interfraktionellen Verhandlungen der Regierungsparteien zur Frage der Arbeitslosenversicherungreform. Zu Beginn der Verhandlungen waren anwesend von den Sozialdemokraten die Abgeordneten Bels, Dr. Herz, Dittmann, Luffhäuser, Grafmann und Frau Schroeder-Schleswig-Holstein; vom Zentrum die Abgeordneten Esser, Dr. Bell, Dr. Brüning, Dr. Drees, Kiefner, Gerig und Frau Teusch; von der Deutschen Volkspartei die Abgeordneten Dr. Scholz, Dr. Pfeffer und Hingmann; von den Demokraten die Abgeordneten Dr. Fischer-Köln, Lemmer und Tangen sowie von der Bayerischen Volkspartei Abgeordneter Leigt.

Truppenzusammenballung an der mandchurischen Front.

Tokio. Nach übereinstimmenden Berichten japanischer Korrespondenten an der mandchurischen Front sollen die Russen längs der Grenze große Truppenmassen konzentrieren. Man rechnet in der nächsten Woche mit einer russischen Offensive. Auch die chinesischen Truppen an der Grenze seien viel aktiver geworden. Durch Ueberschwemmungen des Flusses Haiho in wurden 500 chinesische Infanteristen und 200 Kavalleristen von ihrem Truppenverband abgeschnitten.

China notifiziert den Beginn der Feindseligkeiten durch Rußland

Peking, 16. August. Die Nanjingregierung hat auf Grund von zuverlässigen Nachrichten aus der Mandchurei ihren Gesandten in Washington beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten zur Kenntnis zu bringen, daß die Sowjetregierung die Feindseligkeiten an der russisch-chinesischen Grenze am Freitag vormittag eröffnet habe. Gleichzeitig ist der chinesische Gesandte beauftragt, Washington zu eruchen, die Unterzeichner des Kelloggpaktes vor dem Vorgehen der Sowjetregierung in Kenntnis zu setzen. Die Nanjingregierung betont, daß sie als Unterzeichner des Kelloggpaktes auch weiterhin bestrebt sein werde, im Sinne des Paktes zu handeln.

Um die Finanzierung der Luftfahrt.

Berlin. Am Freitag nachmittag waren die Regierungsparteien von dem Reichsfinanzminister zu einer Besprechung geladen worden, in der es sich um die Finanzierung des Luftfahrtprogramms handelte. Die Verhandlung führte in Vertretung des abwesenden Reichsfinanzministers Ministerialdirektor Graf Schwerin vom Finanzministerium.

entfallen 88 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 108 Anträgen ist stattgegeben worden, während 57 (im Vormonat 59) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen betrafen 92 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 24 Gesellschaften (darunter sechs offene Handelsgesellschaften und 16 Gesellschaften m. b. H.), sieben natürliche Personen, 41 Nachlässe und eine Stadtgemeinde. 40 entfielen auf die Industrie, 56 auf den Warenhandel (darunter 16 Großhandel), 20 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) Neben den Konkursen sind noch 68 (im Vormonat 41) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet und eins abgelehnt worden. Davon betrafen 55 nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen und Einzelfirmen, 11 Gesellschaften (darunter sieben offene Handelsgesellschaften und zwei Gesellschaften m. b. H.), zwei natürliche Personen und einen Nachlaß. 18 entfielen auf die Industrie, 33 auf den Warenhandel (davon 13 Großhandel), 14 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und eins auf die Landwirtschaft.

Von den insgesamt beteiligten 182 Unternehmungen waren 109 (gleich 59,89 Prozent) erst nach dem Kriege entstanden gegen 7 (gleich 3,85 Prozent) aus der Kriegszeit und 66 (gleich 36,26 Prozent) aus der Vorkriegszeit stammende.

Zunahme der Arbeitsuchenden.

Der Arbeitsmarkt in Sachsen.

Der Umfang der Arbeitslosigkeit blieb in der Berichtswache nahezu unverändert. Die Zahl der Arbeitsuchenden hat erneut zugenommen. Das Neuangebot an Arbeitskräften kam wiederum in der Hauptsache aus dem Metall- und Spinnstoffgewerbe. Recht ungenügend liegt auch der Arbeitsmarkt für die Berufsgruppe „Lohnarbeit wechselnder Art“ zu der insbesondere die Bauhilfsarbeiter, Gelegenheitsarbeiter und Handarbeiter gehören. Eine Reihe von Arbeiten auf dem Baumarkte sowie die angelegten Straßenaufarbeiten sind beendet, so daß für derartige Arbeitskräfte keine oder nur kurzfristige Gelegenheitsarbeiten vorliegen. Aufnahmefähig ist die Landwirtschaft geblieben. Auch für den Bergbau der Zwickauer und Lugauer Steinkohlengebiete werden fortwährend Arbeitskräfte benötigt.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit hat sich von 97 282 am 1. August 1929 auf 98 923 am 8. August 1929 erhöht. Krifenunterstützungsempfänger wurden gezählt am 1. August 1929 gleich 17 240 und am 8. August 1929 17 298. Die am 8. August 1929 unterstützten Arbeitslosen verteilte sich auf 59 622 (58 484) männliche und 38 952 (38 086) weibliche Hauptunterstützungsempfänger sowie 12 399 (12 284) männliche und 4899 (4956) weibliche Empfänger von Krifenunterstützung. Außerdem nahmen die Sonderfürsorge bei berufsunfähiger Arbeitslosigkeit 349 (512) Personen in Anspruch.

Für die Landwirtschaft herrschte bei den landwirtschaftlichen Fachabteilungen der Arbeitsämter rege Vermitteltätigkeit. Die Rationalisierung der landwirtschaftlichen Arbeitsmethoden — Benutzung von Selbstbindern usw. — drückte den Bedarf an Arbeitskräften für die im Gange befindliche Ernte zurück. In der Industrie der Steine und Erden ist die Aufnahmebereitschaft der Steinbrüche, Sandgruben und Ziegeleien zum Stillstand gekommen. Schwanfend, unübersichtlich und wenig

verändert ist die ungünstige Lage in der Metallindustrie. Die Textilindustrie entwickelte sich weiterhin ungünstig; die Lage blieb unbefriedigend. Die rückläufige Entwicklung des Holzgewerbes hielt an. Der Baumarkt mit seinen vielseitigen Beschäftigungsmöglichkeiten für Außenberufe zeigt keine Aufnahmefähigkeit. Im Gastwirtsgerwerb ist in den Höhenluftkurorten die Sommerfaison in vollem Gange; die Nachfrage nach Fachkräften aller Art ist gesteigert. Schlecht bleibt in allen Sparten der Arbeitsmarkt für kaufmännische und technische Angestellte.

Ein italienischer Admiral in Berlin.



Admiral Rota (rechts), der Oberbefehlshaber der italienischen Kreuzer-Division, die zu einem Besuch im Kieler Hafen weilte, besuchte die Reichshauptstadt und gab im Palais des Reichspräsidenten seine Karte ab.

Die Mustauer Bankattentäter verhaftet.

Mustau. Beamten der Landjägererei aus der Mustauer Umgebung ist es nach einer aufregenden Verfolgung gelungen, den Täter des Ueberfalls auf die Mustauer Reichsbankzentrale zu ermitteln und festzunehmen. Es ist ein 23jähriger Schlosser Böhler, der vor wenigen Wochen aus der Erziehungsanstalt Buch bei Berlin entlassen worden ist. Die Beamten ermittelten Böhler in einem Hotel in Wisau (Kr. Sagan). Der Räuber hat bei dem Feuerkampf mit Reichsbankrat Boehm zwei Bauchschüsse davongetragen. Er wurde zunächst in das Polizeigefängnis Weißwasser gebracht. Wegen seiner schweren Verletzungen konnte er bisher noch nicht ausführlich vernommen werden. Es steht nur fest, daß er vor dem Ueberfall die Reichsbankstelle von einer Bank am Ausgange des Mustauer Parks aus beobachtet hatte, um für den Raub einen Augenblick der Verkehrsstille auszunützen. Er klebte sich dann, um sein Gesicht unkenntlich zu machen, große Seftpflasterstreifen über Mund und Nase und steckte außerdem eine schwarze Maske auf. In der Reichsbank sprang er sofort vom Schalteraum über eine Holzbarriere und bedrohte den dort befindlichen Beamten mit dem Revolver. Um diesen zu schützen, gab Reichsbankrat Boehm dann durch eine Glasür mehrere Schüsse auf den Räuber ab. Nach dem bisherigen Ermittlungsergebnis muß Böhler den Ueberfall schon seit längerer Zeit vorgehabt haben. Seine Verletzungen sind übrigens so schwer, daß es noch ungewiß ist, ob er mit dem Leben davontommen wird.

50 000 M. auf Nr. 268 625.

Berlin. Bei der gegenwärtigen Ziehung der Preußischen Süddeutschen Klassenlotterie, die am 8. August begonnen hat, aber bei der bis jetzt kein größerer Gewinn herauskam, ist am Freitag auf das Los Nr. 268 625 ein Gewinn in Höhe von 50 000 Mark gefallen. Das Glücklos wird in der ersten Abteilung in München, in der zweiten in Frankfurt a. M., und zwar jedesmal in Achteln gespielt.

Schwere Unwetter.

Freiburg. In der Nähe von Freiburg i. B. in der Gegend Jähringen-Gundelfingen ging ein furchtbares Unwetter mit Hagelschlag nieder. Der Sturm knickte auf der Landstraße nach Gundelfingen fast 70 Prozent aller Chausseebäume um. Ein großer Teil der Telegraphenstangen der Strecke Freiburg-Offenburg wurde ebenfalls umgeworfen. Der Verkehr war während einer Zeit von drei bis vier Stunden nahezu vollkommen gesperrt. Der von Freiburg abfahrende Hamburger Schnellzug geriet mitten in das Unwetter hinein, und die Wagen wurden von den umstürzenden Telegraphenstangen teilweise beschädigt. Ein von Denzlingen nach dem Freiburger Güterbahnhof fahrender Güterzug wurde durch die umgestürzten Masten aufgehalten und verwickelte sich in den Drähten.

Wien. Ueber Innsbruck und Nordtirol ging ein schweres Unwetter nieder. Die Mittellalpbahn wurde an mehreren Stellen durch Erdrutsche verschüttet, weshalb der Verkehr auf einige Zeit eingestellt werden mußte. Auf der Strecke Innsbruck-Hall schlug der Blitz in einen Motortriebwagen.

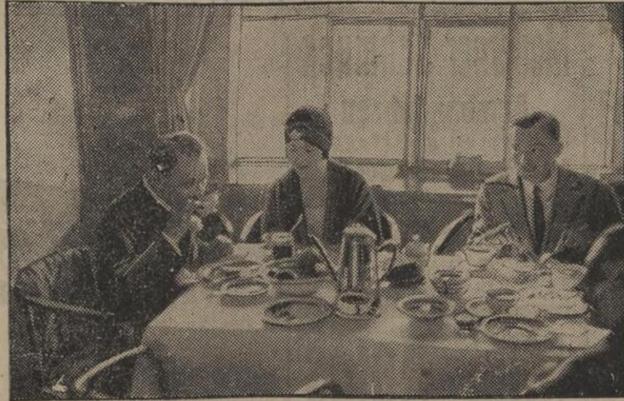
Schweres Grubenunglück in Ost-Oberschlesien.

Sechzehn Tote.

Rattowitz. Am Freitag ist anscheinend durch Aufbläsen von Sprengschüssen oder durch Explosion einer Sprengstoffbüchse eine Kohlenstaubexplosion im Gerhard-Flöz des Hildebrandtschachtes hervorgerufen worden, wobei sechzehn Bergleute den Tod fanden. Ein großer Teil ist bereits geborgen worden.

Die Unglücksgrube gehörte bis vor 1 1/2 Jahren zur Gräflich Hentel von Donnermarsch'schen Verwaltung und ging nach dem Zusammenbruch des industriellen Teiles der Besitzungen

„Graf Zeppelin“ auf dem Weltfluge



Wie zu Hause.

Unser Bild gibt einen kleinen Ausschnitt aus dem Leben an Bord des „Graf Zeppelin“ während seiner Weltfahrt. Die Aufnahme, die bei dem Ueberfliegen der Reichshauptstadt mit dem Postbeutel abgeworfen wurde, zeigt die einzige, viel umwordene Frau an Bord, die reizende, anmutige englische Journalistin Lady Drummond-Hag mit deutschen Kollegen am Frühstückstisch. Wer wollte angesichts dieser gemütlichen Frühstücksgesellschaft noch zweifeln, daß es eine Freude sein muß, ohne Verzicht auf die häuslichen Gewohnheiten und Bequemlichkeiten im Zeppelin um die Welt zu fahren.

Ueber den Ural nach Sibirien.

Das Luftschiff fuhr über W i s h n i j W o l o t s h o k in nordöstlicher Richtung weiter und erreichte am Freitag gegen 4 Uhr früh die Stadt Bologda. Von hier aus schlug Dr. Eckener geraden Kurs nach Osten ein. Eine Stunde später befand sich das Luftschiff nach einem Funkspruch etwa 100 Kilometer östlich Bologda und passierte am Freitagvormittag gegen 11 Uhr die Stadt Wiakta. Das Luftschiff steuert also mit ziemlicher Geschwindigkeit dem Uralgebirge zu. Die Meldungen wurden immer spärlicher, aber ein ausführliches Telegramm um 1 Uhr mittags berichtete, daß das Luftschiff

nördlich Perm den Ural überflogen

habe. Wetter, Wind und Geschwindigkeit wurden als gut bezeichnet. Die Passagiere an Bord gönnten sich wenig Schlaf, denn keiner wollte die interessanten Landschaften veräumen, die an seinen Blicken vorüberzogen. Ungeheure Wälder überflog das Luftschiff, kaum Dörfer in dieser Gegend, dann wieder stark sich schlängelnde Flußläufe. Alles zog in etwa 1000 Meter Tiefe an den Passagieren vorüber. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes betrug im Durchschnitt 110 bis 120 Kilometer.

Jenseits des Ural begann die Fahrt durch Sibirien. Die Landschaft wurde immer eintöniger, die Meldungen vom Luftschiff immer spärlicher. Dr. Eckener steuerte geradeswegs auf den Fluß Ob zu. Das Luftschiff stand mit den russischen Funkstationen meist in Verbindung, die ihm auch Meldungen über die Wetterlage machten.

„Graf Zeppelin“ über brennenden Wäldern im Ural.

Moskau. Wie aus Moskau gemeldet wird, berichtet die Zentrale der Dsowawichim aus Jekaterinburg, daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ am Freitag um 16.10 Uhr mittelpolarer Zeit über Nishni-Tagilsk mit Kurs auf Tobolsk gesteuert wurde. Das Luftschiff flog bei gutem Wetter. Eine Funkverbindung mit dem Luftschiff gelang der Vertretung der Dsowawichim in Jekaterinburg nicht, obgleich die Vertretung das Schiff anrief. Die Wetterdienststelle in Jekaterinburg gibt nach Moskau heute mittag durch, daß das Tiefdruckgebiet zwischen Amur und Lena südostrwärts abgewandert sei, so daß das Luftschiff „Graf Zeppelin“ voraussichtlich das Tiefdruckgebiet nicht zu passieren brauchen werde.

Ein Funkspruch von Bord des „Graf Zeppelin“ besagte, daß sich das Luftschiff bei und nach der Ueberquerung des Urals, die am Freitag erfolgte, in stundenlangem Flug über acht oder zehn Waldbränden bewegte. Obwohl das Luftschiff über 1000 Meter hoch flog, war die Sicht vollkommen versperrt und der Horizont im weitesten Umkreise durch Rauch vernebelt.

Der Standort des Luftschiffes um 23 Uhr M. E. Z.

Kowno, 17. August. Wie von der Vertretung des Dsowawichim in Jekaterinburg über Moskau gemeldet wird, war laut einer Meldung von Bord des „Graf Zeppelin“

der Grafen Hentel an die Gräflich Schaffgottsch'sche Verwaltung für Ostoberschlesien über.

15 Todesopfer des Eisenbahnunglücks bei Lody

Wie aus Lody gemeldet wird, hat der an dem schweren Eisenbahnunglück schuldige Weichensteller eine 27 jährige pflichttreue und fehlerfreie Dienstzeit hinter sich. Ueber die Gründe seiner plötzlichen Vergeßlichkeit kann er nichts aussagen. Da der Beamte bereits zweimal durch schnelles und unachtsames Handeln Personenzüge vor einem Unglück bewahrt und dafür Belohnungen erhalten hat, dürfte er mit der geringstmöglichen Strafe davonkommen. Unter den Trümmern des Güterzuges ist am Donnerstag abend noch die Leiche eines Begleitbeamten hervorgezogen worden. Sechs schwerverletzte Soldaten sind, wie die Abendpresse meldet, im Lodzer Krankenhaus gestorben. Die Zahl der Todesopfer hat sich somit auf 15 erhöht.

Ueberfall auf einen Geldtransport

Zwei Personen getötet

Am Freitag mittag wurde in Mechnich (Kreis Schleiden Eifel) ein schwerer Raubüberfall auf einen Lohngeldtransport der Gewerkschaft „Mechanischer Werke“ ausgeführt. Ein vom Grubenförster, einem Werksicherheitsbeamten und zwei Angestellten begleiteter Geldtransport wurde auf einem einsamen Waldwege in der Nähe der Grube „Virginia“ von vier maskierten Räubern im Alter von 25 bis 30 Jahren überfallen. Die Räuber gaben eine Anzahl Schüsse ab, die von den Ueberfallenen unverzüglich erwidert wurden. Hierbei wurde der Sicherheitsbeamte getötet und der Grubenförster so schwer verletzt, daß er bald darauf starb. Die beiden anderen blieben unverletzt. Nachdem die Räuber etwa

der Standort des Luftschiffes um 23 Uhr M. E. Z. 80 Grad östlicher Länge 62 Grad nördlicher Breite. Das Luftschiff befand sich somit um diese Zeit etwa 150 km nördlich der Stadt Jarjansk. Es dürfte mit Kurs auf die Nordspitze des Baital-Sees (das wäre die genaue Luftlinie nach Tokio) in den frühen Morgenstunden Fluß Sentsei überfliegen. Das Luftschiff hat ständige Funkverbindung mit den Wetterstationen Jekatsk und Turuchansk. Die Stationen geben während der Nacht und des morgigen Tages dem Luftschiff fortwährend Wettermeldungen bis es mit Wladiwostok oder Charbarowsk Verbindung hat.

Tokio rüstet zum Empfang.

Die japanische Hauptstadt ist eifrig mit Empfangsvorbereitungen für das Luftschiff beschäftigt. Ein Flugzeuggeschwader wird „Graf Zeppelin“ entgegenfliegen, sobald er sich dem Ziele nähert, um das Luftschiff zu dem Luftschiffhafen Kasumigaura zu geleiten. Zu der für das Luftschiff ausersehenen Flugzeugheerestorte gehört auch das Junkersflugzeug „Europa“, das Freiherr von Hünefeld nach seinem erfolgreichen Ostasiensflug dem japanischen Aeroklub zum Geschenk gemacht hat. In Kasumigaura stehen 800 Mann besonders ausgebildeter Landungsmannschaften zum Empfang bereit. Alle japanischen Flottenstationen haben Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu halten, um bei einer etwaigen Notlandung des Luftschiffes auf dem Meere sofort zu Hilfe eilen zu können. Die amtliche Wetterstation in Tokio meldet, daß sich der japanischen Südküste ein Taifun nähere, erwartet aber, daß er vorübergezogen ist, ehe das Luftschiff Japan erreicht.

Da ein hoher japanischer Marineoffizier den Flug des „Graf Zeppelin“ mitmacht, geht in Japan das Gerücht, daß die japanische Regierung den Ankauf des Luftschiffes nach Beendigung des Weltfluges plane. Es heißt, Japan könne den Zeppelin für 6 Millionen Goldmark kaufen, während der Bau eines neuen Zeppelinluftschiffes der japanischen Regierung 12 Millionen Mark kosten würde.

Nahrungsmittel für 60 Mann und zwei Monate an Bord.

Dr. Eckener hat als vorsichtiger Mann das Luftschiff für alle denkbaren Fälle ausgerüstet. Statt der Fracht hat er Nahrungsmittel für 60 Mann auf zwei Monate an Bord. Auch der Fall ist vorgezogen, daß das Luftschiff in unbewohnten Gebieten notlanden muß. Zu diesem Zweck befinden sich 15 Gewehre und 10 Schrotbüchsen mit Munition an Bord. Meldungen, wonach der Zeppelin für ernsthafte Fälle als Bärenangriffe gerüstet sei und daß er z. B. zwei Maschinengewehre mitführe, entsprechen nicht den Tatsachen. Für den Fall, daß das Luftschiff auf dem Wasser niedergehen muß, sind an dem vorderen Luftpuffer Tragschläuche angebracht, außerdem sind zwei Gummi-boote an Bord.

10 000 M geraubt hatten, sind sie auf Fahrrädern in der Richtung nach der Uhr zu geflüchtet. Die Verfolgung wurde sofort ausgenommen.

Schwere Explosion im rumänischen Petroleumgebiet

Bei den Arbeiten zum Löschen des großen Petroleumbrandes in Moreni entstand am Freitag in einem Schacht eine schwere Explosion. Die Erschütterungen war auf weite Entfernungen spürbar. Bis jetzt wurden 13 schwerverletzte Arbeiter geborgen. Nach Ansicht der Schachtleute ist es infolge der Explosion nicht mehr möglich den Riesenbrand zu löschen. Man rechnet damit, daß der Brand noch einige Monate fortauern wird.

Sechs Opfer eines Irrsinnigen.

Mailand, 16. August. In einem Dorf bei Santa Margeritha in der Provinz Padua wurden sechs Personen Opfer eines Irrsinnigen. Da die Behörde ihm das Tragen von Waffen verboten hatten, schwor er Rache. Nachdem er durch Zufall in den Besitz eines Gewehrs gelangt war, schloß er aus dem Hinterhalt auf ein Auto, indem sich der Bezirksarzt und andere Personen befanden. Auf das Krachen des Schusses stieg der Arzt aus, da er glaubte ein Reifen sei geplatzt. Er hatte dabei sein zweijähriges Kind im Arm. Im gleichen Augenblick trachte ein zweiter Schuß und tötete das Kind. Weitere Schüsse folgten, durch die fünf Personen mehr oder minder schwer verletzt wurden.

Lesen Sie Meisters Buch-Roman!

Die neuen Winterstoffe sind eingetroffen! Sonntag bis abends offen!

..... Ich lege Wert darauf in besten Qualitäten billig zu sein!
Die bewiesene Zuverlässigkeit der Stoffe, Riesenauswahl, fachmännische Bedienung erleichtern Ihnen den Einkauf
..... Neue feingemusterte Herrenkammgarne, Anzug-, Paletot-, Ulster-, Joppen-, Hosen-, Kostüm-, Damenmantel-, Pelzbezugstoffe

Kamenz, Sa.
Tuchhaus Körner
untere Pulsnitzer Str. 31 Gegr. 1701

Gaststätte „Kronprinz“

Sonnabend und Sonntag, den 17. und 18. August
Fortsetzung des großen Preiskegels!
4 Kugeln in die Vollen 50 Pfg.

Näheres in der Bahn ersichtlich. (Sonntag evtl. letzter Spieltag.)
Jeder Kegler, welcher keinen Preis erhält, bekommt einen Trostpreis

Morgen Sonntag:
Waldschlösschen Tanz-Vergnügen
Eintritt 50 Pf. Tanz frei
Neueste Schlager

Goldner Stern Kamenz

Feiner Ball

Forstfest - Sonntag
von 5 Uhr an
sowie Donnerstag
nach dem Einzuge

Orchester:
Die beliebte Hauskapelle

Hotel Haufe :-: Großröhrsdorf
I Schönster Saal der Oberlausitz I

Morgen Sonntag
der beliebte **Ballbetrieb**
Anfang 5 Uhr.

Erdbeer-Bowle!
Dazu ladet freundlichst ein Oskar Iser

Gasth. z. weißen Taube, Weißbach

Neuester Konzert- und Ballsaal der Umgebung

Sonntag, d. 18. August
ab 7 Uhr **öffentlicher Ball!**

Gasthof „Goldne Aehre“

Sonntag, d. 18. August, ab 7 Uhr

Tanz

Frauen des Jäger-Corps

Fahrt nach Bischofswerda findet nicht statt.

Donnerstag, **Ausflug nach Friedersdorf**
den 22. August:
Treffen 1/23 Uhr bei Pollacks. Bei Regen abends 8 Uhr Ratskeller.

Hotel Stadt Dresden

Inhaber: Paul Höbermann
Radeberg, Am Markt, Ruf 2936

.....
Gutbürgerliches Gasthaus mit freundlichen Fremdenzimmern — Vereins- und Sitzungszimmer — Kleiner Gesellschaftsaal (200 Personen fassend) — Vorzügliches Speise-Restaurant mit kulanten Preisen
Täglich Mittagstisch — Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit — Gutgepflegte Biere, Weine und Liköre
.....

Autogaragen und Ausspannung

Ihr Heim gewinnt durch eine schöne Gardine

Sie finden solche, sowie Gardinenstangen und Zuziehrichtungen, Vitragen Stoffe, Bett-Decken, Tisch-, Sofa- und Chaiselongue-Decken in reichhaltigster Auswahl zu niedrigen Preisen im

Gardinenhaus Wunderlich
Pulsnitz, Hauptmarkt

Esst Götzenbrot!

Moderner Schmuck

Armbanduhren
für Damen und Herren
Größte Auswahl / billigste Preise
Reelle Garantie

A. Procop, „Köhlerhaus“
Pulsnitz

Miet-Autos

für alle Gelegenheiten empfiehlt
Paul Geißler, Pulsnitz Telefon 384

Vermessungsbureau

Bruno Köhler
beid. Landmesser
Pulsnitz, Bismarkpl 13
erledigt alle Vermessungs-Arbeiten

Geschäftskredite

Betriebsgelder, Darlehen, Hypotheken etc. Näheres durch:
P. Lebelt, Wilthen Sa. Tel. 13
Motoren- und Fahrrad-Reparatur

Ein großer Fortschritt im Reiche der Frau!



.....
der neue flinke Helfer, erleichtert alle Reinigungsarbeit im Haushalt
die feinsten Geschirre blitzsauber und versüßt sie mit herrlichem Glanz Porzellan, Glas, Marmor, Stein, Holz und Metall, alles macht viel schneller rein. Selbst die schmutzigsten Geräte wie Möpse, Spüleiniger, Bohnentücher usw. werden frisch, sauber und geruchlos. Dazu ist sehr ergiebig. Nur 1 Esslöffel auf 10 Liter heißes Wasser — 1 Eimer. Wesparsam!
Versuchen Sie Ihren zeitsparenden Helfer

Henkel's Spül- und Reinigungs-Mittel
für Haus- und Küchengerät
Hergestellt in den Persil-Werken

Gasthof Pulsnitz M.S.

Schönster und größter Saal der Umgebung
Sonntag, den 18. August:

Feiner öffentlicher Ball!

Anfang 6 Uhr.

Statt Karten

Für die anlässlich unserer Vermählung so zahlreich dargebrachten Geschenke und Glückwünsche danken wir zugleich im Namen unserer Eltern recht herzlich.

Ernst Leisker und Frau Elisabeth
geb. Schmidt
Pulsnitz / Costebrau, 11. August 1929

Martha Kohlsche
Georg Demmler

VERLOBTE

Pulsnitz Radeberg
18. August 1929

Elfriede Siegel
Erich Wohmann

grüßen als Verlobte

Pulsnitz

Für die anlässlich unserer Verlobung so zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir, zugleich im Namen unserer Eltern

allen recht herzlichsten Dank.

Pulsnitz **Martha Moschke**
Heinz Otto

... Großer ... Saison-Ausverkauf

zu ganz außergewöhnlich billigen Preisen in allen Sommerwaren

Einige Beispiele meiner Billigkeit:

- Indantrenstoffe, moderne Muster Meter 1.30, 1.40
- Indantren-Kleider von 4 Mk. an
- Kunstseidne Kleider 7.50 Mk.
- Bulgaren-Blusen von 5 Mk. an
- Wollmusseline Mtr. 2.95, 2.75, 2.25
- Waschmusseline Mtr. 75 Pfg.
- Blaudruck Mtr. 90 Pfg.
- Mädchen-Schürzen von 75 Pfg. an
- Kinder-Kleider von 1 Mk. an
- Spielanzüge 1.95, 1.50
- Selbstbinder, I. Qualität, v 0.95 an
- Oberhemden mit 20 % Rabatt
- Badeartikel mit 20 % Rabatt
- Wäschestickerel mit 15 % Rabatt
- Damen-Schürzen mit 20 % Rabatt

Vom 15. bis 29. Aug.

Carl Henning, Hauptstr.

Zahnpraxis Ohorn

Gasthof zur Eiche

Wilh. Zeibig, Dentist

Sprechzeit von 9—12, 2—7 Uhr
außer Mittwoch und Sonntag



Bulsnitzer Tageblatt

Sonnabend, den 17. August 1929

Beilage zu Nr. 191

81. Jahrgang

Zur Förderung der sächsischen Milchwirtschaft.

Die Pressestelle der Landwirtschaftskammer gibt bekannt, daß eine zweite Zinsverbilligungsaktion für Darlehen zur Förderung der Milchwirtschaft begonnen hat. Diese Aktion wird zur Durchführung von Maßnahmen gewährt, die nach dem 1. Januar 1929 in Anspruch genommen worden sind. Die Prüfungskommission ist erweitert worden und setzt sich zusammen aus je einem Vertreter der Landwirtschaftskammer, der Genossenschaftsbetriebe, der Privatbetriebe und im Bedarfsfälle der städtischen Betriebe und des Milchhandels. Die Richtlinien und auszufüllenden Antragsformulare sind durch die Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, zu beziehen. Wesentlich für die Antragsteller dürfte sein, daß die Lieferungsverhältnisse (von 1926 bis jetzt jährlich, für das Vorjahr und das laufende Jahr auch monatlich), Absatz und Verwertung, Betriebsergebnisse der letzten Jahre, Vermögen, Verlust- und Gewinnrechnung, Projekt und Finanzierung, Zinsen- und Tilgungsdienst des Unternehmens anzugeben sind.

Ausbau der Arbeitsvermittlung.

Das Landesarbeitsamt Sachsen teilt mit: Die außerordentlich starke Arbeitslosigkeit, die trotz einem gewissen Rückgang in den Sommermonaten immer noch in einem Umfang vorhanden ist, der den Stand früherer Jahre erheblich überschreitet, hat es notwendig gemacht, daß der größte Teil des Personals der Arbeitsämter zur Abwicklung der Geschäfte der Arbeitslosenversicherung herangezogen werden mußte. Soweit es nicht zu umgehen war, ist auch durch Einstellung von Zeitangestellten versucht worden, den Anforderungen, die an die Arbeitsämter gestellt wurden, zu entsprechen. Dieser letztere Weg wird auch künftig, solange der außergewöhnliche Zustand anhält und die Schwankungen auf dem Arbeitsmarkte sich nach oben statt nach unten bewegen, nach eingehender Prüfung des Einzelfalles weiter beschritten werden müssen. Nebenher konnte aber sehr häufig die Wahrnehmung gemacht werden, daß auch derjenige Teil des Personals, dessen Aufgaben ursprünglich bestimmt auf ganz anderen Gebieten lagen, zur Erledigung der Versicherungsaufgaben mit herangezogen wurde. Dadurch ist insbesondere die Arbeitsvermittlung zu kurz gekommen; sie ist zum mindesten in ihrem weiteren Ausbau behindert worden, obgleich man gerade in Zeiten großer

Arbeitslosigkeit mit einer besonderen Leistungssteigerung der Arbeitsvermittlung hätte rechnen müssen. Daß eine solche Steigerung möglich ist, zeigt u. a. der Erfolg einer Verstärkung der Vermittlungstätigkeit für die Landwirtschaft, die in Sachsen im ersten Halbjahr 1929 zu 18 228 Vermittlungen geführt hat, gegen 11 343 im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Unter den geschilderten Verhältnissen haben vor allem sogenannte kleinere und mittlere Arbeitsämter, insbesondere solche zu Leiden, die bereits vor ihrer Eingliederung in die Reichsanstalt mit zu wenig Personal versehen und ungenügend eingerichtet waren. Die vermehrten Aufgaben in der Reichsanstalt haben an sie Anforderungen gestellt, denen sie nicht gewachsen sind. Es ist daher zu begrüßen, daß der Vorstand der Reichsanstalt sich bereit erklärt hat, durch Verstärkungsmaßnahmen einen Ausbau der Arbeitsvermittlung und eine Steigerung ihrer Leistungsfähigkeit herbeizuführen. Mit der neuen Regelung ist auch noch der Vorteil verbunden, daß nunmehr fast allen Arbeitsämtern weibliche Kräfte zur Durchführung der Vermittlung weiblicher Personen zur Verfügung stehen.

Notlandung zweier französischer Freiballons.

Bei Böhlen, in der Nähe von Leisnig, ging ein französischer Freiballon nieder. Der Ballon ist mit mehreren anderen Ballons in der Tschechoslowakei aufgestiegen, geriet in einen Gewittersturm und mußte notlanden. Der Ballon blieb unverfehrt.

Außer diesem französischen Freiballon ist noch ein weiterer Ballon in der Nähe von Dschah gelandet. Auch in diesem Fall blieben Passagiere und Ballon unversehrt. Das sächsische Staatsministerium hat beide Ballons auf Grund des Luftfahrabkommens mit Frankreich, das die Freigabe von Ballons vorsieht, falls diese weder Radio- gerät noch Waffen mit sich führen, bereits freigelassen.

Teilnehmer des Weltreflamongresses in Dresden.

Eine große Zahl von Teilnehmern des Weltreflamongresses traf auf dem Dresdener Hauptbahnhof ein und wurde hier von Vertretern der Behörden und der zuständigen Körperschaften begrüßt. Am Nachmittag fand eine Rundfahrt durch Dresden und ein Automobilausflug in die Sächsische Schweiz statt. Darauf unternahmen die in- und ausländischen Gäste einen Rundgang durch die Fabrik-

raum „Reifen und Wandern“. Am Abend fand ein Empfang durch die städtischen Körperschaften und das Präsidium der Jahreschau statt.

Schäferprüfung in Sachsen.

Alle Schäfer im Freistaate Sachsen, die sich im Herbst einer Meister- oder Gehilfenprüfung unterziehen wollen, haben ihre Papiere bis zum 15. September bei der Landwirtschaftskammer, Dresden-A., Sidonienstraße 14, einzureichen.

Reform der Männerkleidung.



Ein Verleger aus Elizabeth City (North-Carolina), W. D. Saunders, tritt entschieden für eine Reform der unpraktischen Männerkleidung ein. Er ist der sehr richtigen Ansicht, daß in heißen Tagen unsere Kleidung höchst unpraktisch ist, und setzt sich für den leichten Leinenanzug ein, der große Ähnlichkeit mit dem unter dem Namen „Pyjama“ bekannten Nachtgewand hat. Um für seine Idee zu werben, ging er in seinem Reformanzug durch die Hauptstraßen der amerikanischen Hauptstädte spazieren. — Saunders in den Straßen New Yorks.

11331

Neues von der Mode

Kostüme und Mäntel

Kostüme und Mäntel brauchen wir zu jeder Zeit; je mehr wir uns aber dem Herbst nähern, um so wichtiger und unentbehrlicher sind uns beide. — Von den Mänteln gibt es zwei verschiedene Formen, eine glatte, die die Figur betont, und deren Schnitte unter ganz besonderer Beachtung der schlanken Linie erdacht sind, sowie eine weitere stoffreichere, die unten, abwärts der Hüften, glotig ausfällt. — Bei den Kostümen wird immer der größte Wert auf die schlante Silhouette gelegt, gleichviel, ob die Jacke kurz und sportlich oder lang und schneidermäßig verarbeitet ist. Für den mehr sportlichen Anzug werden meist Ton in Ton farierte oder genoppte Wollstoffe genommen, während für das sehr vornehm wirkende Kostüm mit der schlankmachenden, langen Jacke vorwiegend glattes Tuch, Belours de laine oder auch Kips verwendet wird. Unsere Abbildung zeigt zwei Kostüme, eines in Sportform und eines mit einer tadellosen, herrenmäßig geschnittenen Jacke. — Auch unsere Mäntel stellen zwei verschiedene Arten dar, der eine (C 8601) ist der typische Vormittagsmantel, der aus praktischem, stabilem Wollstoff besteht und dessen Form einfach und außerordentlich kleidam ist. — Das letzte Modell (C 8598) zeichnet sich durch eine sehr weite Form aus. Als Auto- oder Reifemantel eignet er sich besonders gut, denn durch seine lose sitzende, stoffreiche Form kann der Mantel bequem über einem Kostüm getragen werden. Für dieses Modell wirken, außer allen Wollstoffarten, auch leichtere Gewebe, vor allem schöne imprägnierte Seiden sehr gut. Natürlich dürfen auch solche Mäntel, wie der vorhergehende, durch einen Gürtel fest zusammengehalten werden. — Zu allen Modellen sind Lyon-Schnitte erhältlich.

A. R.



C 8528 Klottes Kostüm aus fariertem, englischem Wollstoff mit Blendebesatz an der Gürtelkante. Stragen und Ärmelausschnitte zeigen Reizschmuck. Glatter schmaler Rock. Lyon-Schnitt, Größe 44 erhältlich (Großer Schnitt)

C 8700 Elegantes Kostüm aus einfarbigem Tuch mit langer, leicht fallender Jacke, die mit doppelreihigem Knopfschluß und aufgesetzten Taschen ausgestattet ist. Rock mit Falten. Lyon-Schnitt, Größe 44 erhältlich (Großer Schnitt)

C 8601 Sportlicher Mantel aus fariertem Homespun mit Passentelung und Schräglenden, die seitlich die aufgesetzten Taschen begrenzen. Gleichfarbiger Lederbügel. Lyon-Schnitt, Größe 44 und 48 erhältlich (Großer Schnitt)

C 8598 Sparter Reise- oder Automantel aus gestreiftem Wollstoff im Raglanchnitt. An den Armen breite, knopfbesetzte Ausschnitte. Einreihiger Knopfschluß; schmale Taschen. Lyon-Schnitt, Größe 44 u. 48 erhältlich (Großer Schnitt)

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Ramenz.

Die 8. diesjährige Sitzung des Bezirksausschusses fand Mittwoch, den 14. August 1929, vormittags 9 Uhr, unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmanns Dr. v. Zobel im Rathssaal zur Königsbrück statt. Zur Beratung standen 26 Punkte.

Der Herr Vorsitzende teilte zunächst mit, daß die Kraftverkehrs-Gesellschaft Freistaat Sachsen, von der der Bezirksverband Aktien im Nennwerte von 15 000 RM. besitzt, beschlossen hat, für das 6. Geschäftsjahr (1. Januar bis 31. Dezember 1928) eine Dividende von 7 Prozent auszuschütten.

Der Bezirksausschuß nahm weiter mit Befriedigung davon Kenntnis, daß der auch vom Bezirksverband geförderte Oberlausitzer Heimatfilm täglich auf der Ausstellung „Reisen und Wandern“ in Dresden läuft. Auch auf der Kulturfilmbühne des Verkehrsmuseums zu Nürnberg wird er vorgeführt. Ferner hat sich die amtliche Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr in Berlin bereit erklärt, Teile des Films als Beiprogramm im Auslande für Propagandazwecke laufen zu lassen.

Die Unwetter der letzten Zeit haben auch verschiedene Teile des Bezirks Ramenz betroffen. Vor allen Dingen hat der Wirbelsturm am 24. Juli erhebliche Schäden in den Orten Döbra und Trabo angerichtet. Der Bezirksausschuß billigte die in dieser Beziehung bereits getroffenen sowie die noch in Aussicht genommenen Maßnahmen.

Von den Betriebsabrechnungen für die Kraftpostlinie Ramenz-Pulsnitz auf die Zeit vom 9. April bis 8. Juli 1929 und für die staatliche Kraftwagenlinie Königsbrück-Schwepnitz auf die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1929 wurde Kenntnis genommen. Da die erste Frühfahrt der Kraftpostlinie Ramenz-Pulsnitz-Oberlichtenau (ab Ramenz 6,15, an Oberlichtenau 7,42 und ab Oberlichtenau 7,50, an Ramenz 9,00) nur noch wenig benutzt wird, erteilte der Bezirksausschuß nachträglich seine Zustimmung zur Einstellung dieser Fahrt bereits vom 1. August 1929 ab.

Das 3. Gesetz über Änderungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 bringt eine Ausdehnung der Unfallversicherung auf die Betriebe der Feuerwehren, die Betriebe zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen und die Unfälle bei Lebensrettungen, ferner auf die Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Entbindungsheime und sonstige Anstalten, die Personen zur Kur und Pflege aufnehmen, die Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen Wohlfahrtspflege und im Gesundheitsdienste sowie die Betriebe, die mit Röntgeneinrichtungen versehen sind. Als Versicherungsträger für die Betriebe der Feuerwehren, die Betriebe zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen sowie für die Unfälle bei Lebensrettungen ist der Sächs. Landesunfallversicherungsverband vom Arbeits- und Wohlfahrtsministerium bestimmt worden. Nach der Sakung dieses Verbandes hat der Bezirksverband einen Vertreter und einen Stellvertreter für die Verbandsversammlung zu bestellen. Der Bezirksausschuß wählte als Vertreter Herrn Amtshauptmann Dr. v. Zobel und als Stellvertreter Herrn Bürgermeister Lehmann in Königsbrück. Versicherungsträger für die anderen der Unfallversicherung neu unterstellten Betriebe und Tätigkeiten ist der Bauunfallversicherungsverband sächs. Gemeinden. Der Bezirksausschuß beschloß, diesem Verbands beizutreten.

Ferner beschloß der Bezirksausschuß zur Durchführung der Unfallversicherung der Bezirksverbandsangehörigen der für diesen Zweck beim Landesversicherungsverband sächs. Gemeinden errichteten Sonderklasse O beizutreten. — Weiter stimmte er dem zwischen dem Bezirksverband und dem e. B. Krüppelhilfe in Dresden abzuschließenden Vertrage, dem 1. Nachtrage zur Pflegekinder-

ordnung in der abgeänderten Form und dem neu aufgestellten 1. Nachtrage zur Pflegeordnung für uneheliche Kinder, die sich bei der Mutter aufhalten, zu.

Der Gemeinderat zu Obersteina hat bisher einen gemeindlichen Zuschlag von 150 Prozent zur Staatsgrund- und Gewerbesteuer erhoben. Er hat neuerdings beschlossen, diesen Zuschlag auf 100 Prozent herabzusetzen. Der Bezirksausschuß verlagte diesem Beschlusse die Genehmigung, da die gegenwärtige Finanzlage der Gemeinde die Herabsetzung der Zuschläge nicht zuläßt. — Genehmigung dagegen fand das Ortsgesetz über die Anstellungs-, Rechts- und Beförderungsverhältnisse der Beamten, Beamtenanwärter und Dauerangestellten der Gemeinde Wichtenberg. — Der Sächs. Gemeindebeamtenbund zu Dresden und der Stadtrat zu Pulsnitz haben gebeten, das Ortsgesetz über die Anstellungs-, Rechts- und Beförderungsverhältnisse der Beamten der Stadt Pulsnitz in der ursprünglich eingereichten Fassung ohne Bedingungen zu genehmigen. Der Bezirksausschuß beschloß, es bei der in der Sache rechtskräftig gewordenen Entscheidung der Kreishauptmannschaft bewenden zu lassen. — Auf das von Herrn M. Schöne in Großröhrsdorf erhobene Rechtsmittel gegen die vom Stadtrat zu Großröhrsdorf verlagte Zustimmung bei der Festsetzung der Mieten in dem unter Ananspruchnahme von Mietzinssteuermitteln errichteten Wohngebäude Ortsl. Nr. 261 G für Großröhrsdorf setzte der Bezirksausschuß die Jahresmiete für die Erdgeschosswohnung auf 940 RM. und für die Obergeschosswohnung auf 1325 RM. fest.

Dem Vortrage der Kleinkinderbewahranstalt zu Ramenz wurde auf sein Gesuch auch für das Rechnungsjahr 1929 eine einmalige Beihilfe von 300 RM. bewilligt. — Dem Antrage des Stadtrats zu Großröhrsdorf, den bei der Beschäftigung von Fürsorgeunterstützungsempfängern mit Notstandsarbeitern entstehenden Mehraufwand auf den Bezirksverband zu übernehmen, wurde bedingungsweise stattgegeben. — Abgelehnt wurden das Gesuch des Gauvorsitzendes des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, Bund republikanischer Kriegsteilnehmer, um eine Unterstützung zu dem Jugendführerlehrgang in der Jugendburg Hohnstein, das Gesuch der Binaer Fleischmehlfabrik um Erhöhung des Bezirkszuschusses für die Abholung von Tierkadavern sowie die Gesuche der Gemeinderäte Weißbach bei Königsbrück und Zeisholz um Bewilligung einer Beihilfe zu den durch die Beschaffung der Ortstafeln entstehenden Kosten. Den gesuchstellenden Gemeinderäten soll jedoch anheimgegeben werden, um einen Zuschuß aus dem Lastenausgleichsstock nachzusuchen.

Hierauf beschäftigte der Bezirksausschuß die Emaillierfabrik des Eisenwerkes G. Meurer in Königsbrück unter Führung des Herrn Meurer jun. und das dortige städtische Krankenhaus unter Führung des Herrn Bürgermeisters Lehmann. Der Bezirksausschuß nahm mit sichtlichem Interesse von den Einrichtungen des Fabrikbetriebes, in dem 3. Jt. annähernd 90 Arbeiter beschäftigt werden, und des Krankenhauses Kenntnis.

Der Besichtigung folgte die nichtöffentliche Sitzung, in der 6 Punkte der Tagesordnung erledigt wurden. Gegen 12 Uhr fand die Sitzung ihr Ende.

Während des sich anschließenden Mittagessens begrüßte Herr Bürgermeister Lehmann den Bezirksausschuß und verband damit den Wunsch, daß die gefassten Entschliessungen dem Bezirke zum Wohle gereichen möchten. Herr Amtshauptmann Dr. v. Zobel dankte namens des Bezirksausschusses für die Begünstigung und die Wünsche.

Kündigungskisten bei Arbeitsverträgen aller Art

Im geschäftlichen und privaten Leben besteht vielfach Unklarheit darüber, für welchen Zeitpunkt ein Arbeitsverhältnis gekündigt werden kann und welche Kündigungsfrist dabei eingehalten werden muß. Die Unterrichtung über diese Fragen ist besonders erschwert, weil die gesetzlichen Bestimmungen in einer ganzen Reihe von Gesetzen zerstreut und deshalb schwer findbar sind. Die Kenntnis der Kündigungsvorschriften ist jedoch von großer Bedeutung, weil sie tagtäglich praktisch gebraucht werden, und zwar nicht nur vom Fabrikanten und Handelsgeschäftsinhaber, sondern auch vom Landwirt und der Hausfrau.

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trost.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

34. Fortsetzung.

Sigunde rührte sich noch immer nicht. Grauen und Entsetzen hatten sie so übermannt, daß sie unfähig war, sich zu rühren. Dieses Geständnis hatte all ihre Gedanken erschlagen, sie wußte nur das eine, daß der eigene Gatte die Schuld trug am Tode ihres Udo. Alle die anderen Nebenumstände waren ihr in diesem Augenblick noch nicht klar geworden. Sie fand aus dem Dunkel, das sie umgab, nicht heraus, sah nur durch rote Nebel die Gestalt des Mannes, der sich selbst als der Mörder des eigenen Bruders bekannte. Sie wollte fliehen, war aber unfähig, sich zu erheben. Sie duckte sich noch mehr zusammen, weil sie das Gefühl hatte, als rücken die Mauern der Wände näher und näher zusammen, um sie zu zerquetschen. Und wie aus weiter Ferne klang es an ihr Ohr: „Du wirst selbst einsehen, daß unsere Ehe auf dem raschesten Wege getrennt werden muß.“

Dann war sie allein. Viertelstunde auf Viertelstunde verstrich, ohne daß sie zur Klarheit kam. Sie bemühte sich, das Gehörte zu durchdenken, aber es erschien ihr unmöglich, die hingschleuderten Worte zu glauben. Die ins Zimmer hineinströmende Helle tat ihr weh. Wieviel wohliger war ihr zumute, wenn sie für Minuten von den schwarzen Schatten eingehüllt war.

Man klopfte an die Tür, das Mädchen meldete, daß das Essen bereit sei. Sigunde nickte, riß sich empor, taumelte zur Tür. Ihre Augen irrten durchs Zimmer. Wie oft hatte hier Bernhard an ihrer Seite gesessen, wieviel liebe Worte hatte er ihr gesagt. — Und jetzt — jetzt! Nur rasch fort aus diesem Hause.

Sie schleppte sich zur Tür, hing mühsam die wenigen Stufen hinab und trat trotz der grimmen Kälte ohne Hut und Mantel hinaus in den Vorgarten, ging wie eine Schmerzkranke hin zur Gartenpforte, nur von

dem Gedanken erfüllt: rasch fort von hier. Noch war alles unklar in ihrem Kopf, aber das eine war ihr zum erschreckenden Bewußtsein gekommen: in diesem Hause darfst du nicht mehr atmen, hier mußt du ersticken. Eifriger Wind fegte ihr ins Gesicht. Sie verspürte ihn kaum. Sie merkte auch nicht, daß sie mit den leichten Salonschuhen über den knisternden Schnee schritt. Die innere Kälte, das feilsche Frieren war viel schlimmer als die Temperatur des Wintertages. An dem vergoldeten Gitter hielt sie sich fest, stierte auf die menschenleere Straße hinaus und sah nur immer wieder die schwarzen Nebel, die sich auf sie zuwälzten. „Ich muß fort von hier,“ murmelte sie und öffnete die Gartentür, um hinaus auf die Straße zu treten. Ein Herr kam ihr mit eiligen Schritten entgegen. Er stutzte, als er sie sah und dann klang es wie ein freudiger Ausruf aus seinem Munde: „Gnädige Frau!“

Sigunde schaute ihn an, ohne recht zu wissen, wer vor ihr stand. Jäher Schreck durchzuckte den Mann. Dieser irre Blick, diese schwankende, sich kaum auf dem Füßen haltende Gestalt, barhäuptig, ohne schützenden Mantel. „Gnädige Frau!“

Sie hielt sich mit beiden Händen am Gitter des Gartens fest. „Ah — Sie sind es, Herr Doktor,“ sagte sie mühsam. „Darf ich Sie hinein ins Haus geleiten?“

„Nein, nein,“ rief sie erschauernd, „nicht dort hinein, ich will — ich will — führen Sie mich fort, irgend wohin!“

Ohne lange zu überlegen, zog Dr. Billnitz ihren Arm durch den seinen. „Sie sind leidend, gnädige Frau.“

Trotz aller Sorge, die aus seinen Zügen sprach, atmete er wie befreit auf. Den ganzen Tag über hatte er es heute vor innerer Unruhe nicht ausgehalten. Im innersten Herzen verwahrt, trug er Sigundes Bild, bewahrte seine heiße Liebe als sein heiligstes Geheimnis, und wenn er sich eine kurze Pause der Erholung gönnte, dann dachte er nur an die Frau, die ihm einstens der Zufall in den Weg geführt hatte, und die er von da an nicht vergessen

1. Kaufmännischen Angestellten kann nur unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von 6 Wochen für den Schluß eines Kalenderdrittjahres gekündigt werden (§ 66 des Handelsgesetzbuchs). Wenn der Angestellte schon länger als 5 Jahre in dem Betriebe tätig gewesen ist, so verlängert sich die Kündigungsfrist unter bestimmten Voraussetzungen auf 3 Monate, nach mindestens 8jähriger Tätigkeit auf 4 Monate, nach mindestens 10jähriger Tätigkeit auf 5 Monate und nach mindestens 12jähriger Tätigkeit auf 6 Monate (§ 67 des Handelsgesetzbuchs vom 9. Juli 1929); bei der Berechnung der Tätigkeitsdauer werden jedoch Dienstjahre, die vor der Vollendung des 25. Lebensjahres liegen, nicht berücksichtigt. — Es steht den Parteien des Arbeitsvertrages frei, längere Kündigungsfristen zu vereinbaren. Eine vertragliche Abkürzung ist jedoch nur in beschränktem Umfang zulässig, die Kündigungsfrist darf nicht weniger als einen Monat betragen und ist nur für den Schluß eines Monats zulässig (Beispiel: wenn der Anstellungsvertrag am 31. August enden soll, muß die Kündigung spätestens am 31. Juli ausgesprochen werden). Wenn noch längere Kündigungsfristen vereinbart worden (z. B. tägliche Kündigung), so ist die Vereinbarung unwirksam, es gilt dann die gesetzliche Mindestkündigungsfrist. — Unzulässig ist die Abkürzung der in dem Kündigungsgezet vorgesehenen Kündigungsfristen.

Es wird manchmal versucht, den Kündigungsfristen dadurch zu entgehen, daß ein Angestellter nur „zur Probe“, „bei täglicher Kündigung“ eingestellt wird. Eine solche Abmachung ist unzulässig, da das Handelsgesetzbuch eine Probezeit nicht kennt. Es gilt folglich die gesetzliche Kündigungsfrist. Wenn der Arbeitgeber einen neuen aufstellenden Angestellten erst kennen lernen will, ehe er ihn dauernd anstellt, so kann er sich dadurch helfen, daß er zunächst eine Einstellung von bestimmter Dauer vornimmt („für 2 Wochen“, „für 1 Monat“); dann erbitet am Ende dieser Zeit der Dienstvertrag ohne Kündigung von selbst. — Bei vorübergehendem stärkerem Bedarf kann ein Angestellter auch zur vorübergehenden Ausfüllung eingestellt werden; in diesem Falle kann eine Kündigungsfrist von weniger als einem Monat vereinbart werden (z. B. 3 Tage, 1 Woche). Voraussetzung ist aber, daß es sich tatsächlich um einen vorübergehenden Bedarf handelt und daß das Anstellungsverhältnis nicht länger als 3 Monate dauert.

2. Für die gewerblichen Angestellten (Ingenieure, Werkmeister usw.) gilt dasselbe wie für die kaufmännischen Angestellten (§ 133 a der Gewerbeordnung). Ausgenommen ist nur die Bestimmung über die Einstellung zur vorübergehenden Ausfüllung.

3. Die Arbeitsverträge der gewerblichen Arbeiter (Fabrikarbeiter, Handwerksgehilfen, Fuhrleute, Holzarbeiter usw.) können mit 14tägiger Frist gekündigt werden (§ 122 der Gewerbeordnung). Es kann z. B. am Donnerstag zum Donnerstagabend in 14 Tagen gekündigt werden; es ist also nicht nötig, daß die Kündigung zum Wochenschluß erfolgt. Die Kündigungsfrist kann durch Vereinbarung beliebig verlängert oder abgekürzt werden; Bedingung ist nur, daß die Frist für beide Teile gleich ist. — Es finden sich bei gewerblichen Arbeitern sehr häufig Tarifverträge, in denen abweichende Kündigungsfristen festgelegt sind; diese treten dann an die Stelle der gesetzlichen Frist.

4. Für die Landwirtschaft gelten die Kündigungsbestimmungen in den §§ 621 fg des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Für die Gutsbeamten besteht danach eine Kündigungsfrist von 6 Wochen zum Quartalschluß, jedoch sind hier in der Regel abweichende tarifvertragliche Bestimmungen in Geltung. — Bei den landwirtschaftlichen Arbeitern richtet sich die Kündigungsfrist nach der Bemessung des Lohnes. Die Monatslöhner können kündigen und ihnen kann gekündigt werden bis zum 15. eines Monats zum Schluß des Monats (es ist nicht zulässig, am letzten des Monats zum 15. des folgenden Monats zu kündigen). Bei Wochenlöhnern ist die Kündigung zum Schluß der Woche zulässig, sie hat spätestens am 1. Werktag der Woche zu geschehen. Bei Tagelöhnern kann die Kündigung an jedem Tag für den folgenden Tag erfolgen. — Diese Kündigungsfristen können durch Vereinbarung beliebig abgekürzt oder verlängert werden. Sowohl der Arbeitgeber dem Landwirt und der Arbeitnehmer dem Deutschen Landarbeiterverband oder dem Zentralverband der Landarbeiter angehören, tritt an Stelle der gesetzlichen Kündigungsfrist die im Tarifvertrag vorgesehene. Die Kündigungsfrist kann ohne Rücksicht auf die Entlohnungsart nur zum Monatschluß erfolgen und muß spätestens am 3. Werktag des Monats ausgesprochen werden. Eine Verlängerung der Frist durch Vereinbarung ist zulässig, eine Abkürzung jedoch unwirksam.

5. Für die im Haushalt Beschäftigten gelten, ebenso wie in der Landwirtschaft, die Vorschriften der §§ 621 fg des Bürgerlichen Gesetzbuchs. Bei Hausgehilfen mit Monatslohn ist die Kündigung zum Monatschluß zulässig, sie muß spätestens am 15. ausgesprochen werden. Bei Wochenlohn kann spätestens am 1. Werktag der Woche zum Wochenschluß gekündigt werden. Abweichende Vereinbarungen sind zulässig. — Das in Vorbereitung befindliche Hausgehilfengesetz wird jedoch Änderungen bringen.

konnte. Wie oft hatte es ihn mit Gewalt zu ihr gezogen, aber er hatte tapfer widerstanden und war nur dann gegangen, wenn man ihn rief.

Es waren dann Feierstunden für ihn gewesen, von denen er lange zehrte, ohne daß sündige Wünsche in ihm emporsteigten. Sie war die Frau eines anderen und war damit für ihn un erreichbar geworden. Er glaubte sie glücklich an der Seite des großen Künstlers und war in diesem Bewußtsein zufrieden.

Aber wie oft war in ihm ein banges Gefühl aufgetaucht, Sogme um Sigunde, die ihn nicht losließ. Und heute hatte ihm ein unerklärliches Angstgefühl von der Arbeit fortgetrieben, hatte ihn zum erstenmal vergessen lassen, daß er für das Wohl seiner Angestellten die Verantwortung trug, hatte ihn in Sigundes Nähe getrieben. Seit einer Viertelstunde weilt er in dieser einsamen Straße, hatte verstoßen die Villa betrachtet, immer erfüllt von einem Gefühl der Sorge, das er nicht unterdrücken konnte trotz aller Selbstbeherrschung. Und nun kam ihm plötzlich die Frau entgegen, um die sich all sein Denken rankte, kam ihm entgegen wie eine vom Sturm Entwurzelte.

Sie stützte sich schwer auf ihn. Er sprach kein Wort, suchte nur bange ihr Gesicht, das jetzt wie im Schmerz erstarbt zu sein schien und wagte mit keiner Frage an diesem Jammer zu rühren.

„Nehmen Sie meinen Mantel oder warten Sie, bis ich Ihnen den Ihrigen hole.“

„Fort — nur fort!“

Gequält schaute er die Straße hinab. War denn kein Gefährt zu erblicken? Diese unglückliche Frau mußte jeden Augenblick zusammenbrechen. Jetzt blieb sie stehen und lehnte sich an die Mauer.

„Ich kann nicht mehr.“

Er stürzte davon, bis es ihm endlich gelang, einen Wagen zu finden.

Fürsorglich hob er die zitternde Sigunde hinein und hüllte sie in seinen Mantel. Sie bebte am ganzen Körper, ihre Hände, die er fest in den seinen hielt, waren eiskalt. „Wollen Sie heim zu den Eltern?“

Sie nickte nur, und Dr. Billnitz gab dem Kutscher die Adresse des Professors Lambert an.

Tagungen in Sachsen

Der „Deutsche Wandertag“

wird in diesem Jahre in der Zeit vom 29. August bis 3. September vom Verband der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine in Königstein a. d. Elbe zum 33. Male veranstaltet. Aus der Tagesordnung sind die Fragen der Verhandlungen über Wegebezeichnung, Einführung des alpinen Notsignals in den deutschen Mittelgebirgen besonders hervorzuheben.

Nie wieder Schnarchen.

Jedenwo in einem kleinen deutschen Ort hat ein findiger Handwerker ein Rissen erfunden, bei dem der Schlafende so gebettet ist, daß er das Schnarchen vergißt und höchst manierlich und rhythmisch durch die Nase zu atmen gezwungen wird. Kästgerlich werden die einen sagen. Aber ich glaube, es gibt auch viele Leute, bei denen eine solche „Schnarchenden Säge“ sich im engsten Familienkreis bewegt, die sich unbändig freuen werden. Sicher hatte unser biederer Handwerker eine im Schlaf „singende“ Ehehälfte, und nun saß er Nacht für Nacht auf seinem Betttrand und grübelte und grübelte. Und da kam ihm der rettende Gedanke. Wie ein Befreier der Menschheit machte er sich ans Werk und Erfindergeist und Verzweiflung ließen ihn ein Wunderkissen schaffen.

Jetzt gibt es keine Entschuldigung mehr für verleidigte Schnarcher. Jetzt wird das Dröhnen der holzjüngenden Schlüfer nicht mehr durch geöffnete Fenster in die Sommernacht hinaussteigen. Die Ruhe, die bekanntlich des Bürgers erste Pflicht ist, wird jetzt die Nächte erfüllen, und auch unser Handwerksmann wird nun in friedlichem Schlummer von der Tragweite seiner Erfindung träumen. Denn sicher ist mit ihr ein Geschäft zu machen. Man stelle sich nur vor, wenn bei langweiligen Stücken an der Theaterkasse gegen ein kleines Entgelt „geräuschlose Schnarcherkissen“ verabreicht werden, oder in den Parlamenten — doch reden wir nicht davon. Quitt.

Inserate für alle Zeitungen

vermittelt vollständig kostenlos

Geschäftsstelle des „Pulsnitzer Tageblattes“

Stadt-Bad Wasser-Temperaturen am 16. Aug. 22 — 22 — 23 Grad Celsius

Sonne und Mond.

20. S.-M. 4.51, S.-M. 19.14. M.-M. 19.51, M.-M. 4.18.

Börse und Handel

Amtliche sächsische Notierungen vom 16. August.

Dresden. Eine etwas lebhaftere Nachfrage führte bei einigen Kurswerten zu Kursaufbesserungen, denen jedoch auch einige Rückgänge gegenüberstanden. Gewinne erzielten Reichsbank und Erzgebirgische Holzindustrie um je 3. Hochstromele um 4. Landkraftwerke Polkwitz um 3, Mimoso, Elektra und Fries u. Höpflinger um je 2,5, Radeberger Exportbier, Kammergarnspinnerei Schadowitz, Darmstädter Bank und Brauband um je 2 Prozent. Dagegen verloren Deutsche Zute gegenüber ihrer letzten Notiz vom 25. Juli 11 Prozent, Verein. Photo-Genusscheine 7, Union Diehl 5, Kunstianfalten Man 5, Dresdener Albumin-Genusscheine 5, Polyphton und Weißener Osen je 3, Glasfabrik Brodowitz 2,5, Emil Uhlmann, Peniger und Brauerei Resselkeller je 2 Prozent. Die übrigen Kursveränderungen bewegten sich unter 2 Prozent. Reichsanleiheablösungsschuld und einige andere Rentenwerte lagen fest.

Leipzig. Die Börse wies eine ziemlich feste Haltung auf. Das Geschäft blieb jedoch ruhig. Die Kurschwankungen waren unbedeutend. Größere Gewinne erzielten Erzgebirgische Steintohlen und Zwickau-Überbohnerei (aroko) um 5. dito

Dämon Künstler.

Roman von Magda Trott.

Copyright by Greiner & Co., Berlin NW 6.

(Nachdruck verboten.)

35. Fortsetzung.

Obwohl es ein weiter Weg war, den man zurückzulegen hatte, wurde kein Wort zwischen den Insassen des Wagens gemurmelt. Dr. Hillnik erschien es mitunter, als sei Sigunde von tiefer Ohnmacht befallen. Aber wenn er sich besorgt über sie beugte, schlug sie die großen schmerz-erfüllten Augen auf und schüttelte abwehrend den Kopf. „Wie kann ich Ihnen helfen, gnädige Frau?“

Ein irres Lächeln umspielte ihre Lippen. „Wollen Sie sich meiner als ihres besten Freundes erinnern?“ fragte er endlich zögernd.

Seine drückte sie ihm die Hand und sank dann wieder kraftlos in die Wagenpolster zurück. Wie gern hätte er ihr Worte des Trostes gesagt, aber er scheute sich, an die blutende Wunde zu rühren. Vielleicht fühlte sie es, wie sein ganzes Herz von ihrem großen Leid erfüllt war. Eine innere Verwandtschaft mußte zwischen ihnen bestehen. Wie hätte er sonst heute von ihrem Leid erfahren. Hatten seelische Strömungen ihn nicht in diesen idyllischen Vorort gerufen, hatte diese Stimme nicht das Hämmern des Alltags überdönt und war zu ihm gedrungen?

Sie würde ihn gewiß verstehen, würde fühlen, wie er für sie zitterte, was er für sie empfand. Auch jetzt noch kein begehlicher, nur der tiefe, innere Wunsch, dieser unglücklichen Frau zu helfen.

„Wo fahren wir hin?“ fragte sie plötzlich.

„Was — soll ich Ihnen sagen?“

Der Jammer ihrer Worte schnitt ihm ins Herz. Sie faßte nach seiner Hand. „Kommen Sie mit mir,“ sagte sie bebend, „und sagen Sie ihnen, sie möchten keine Fragen an mich richten. Später will ich alles sagen, später, wenn es zu mir klar geworden ist.“

„Sie dürfen auf mich rechnen, gnädige Frau.“

neine und Polyphton plus 3 Prozent. Dagegen verloren Sauer Gute Lit. A gegenüber ihrer letzten Notiz 5, Rauchwaren Walter 2,5, Sächsenwert 2 Prozent. Anleihen geschäftslos.

Chemnitz. Die Börse wies eine freundlichere Stimmung auf. Wanderer u. Schönherr hatten leichte Gewinne zu verzeichnen, ebenso Steiners Paradiesbetten und Mimoso. Zertifikate und Bankwerte waren gut gehalten. Niedriger, aber vergeblich gesucht wurden Karatit, Peniger Maschinen und Werkzeugmaschinenfabrik Union.

Dresdener Produktenbörse.

Börsenzeit: Montag und Freitag nachmittag 2—4.30 Uhr.

	16. 8.	12. 8.		16. 8.	12. 8.
Weizen 77 Kilo	247—252	255—260	Weiz.-Ml.	12,2—12,6	12,4—12,9
73 Kilo	192—197	191—196	Hogg.-Ml.	12,8—13,8	13,0—14,0
Wintergerst	180—185	180—185	Kaiserauz.	46,0—47,5	46,5—48,0
Sommergerst	230—249	230—255	zug nehl	40,0—41,5	40,5—42,0
Safer, inl.	190—195	190—195	Häder-	17,0—18,0	17,0—18,0
Raps, tr.	345—350	345—355	mundmehl	36,0—37,0	36,5—37,5
Mais	216—218	218—220	Weizen-	31,0—32,0	32,0—33,0
Laplata	24,5—26,0	25,0—26,5	nachmehl	31,0—32,0	32,0—33,0
Cinqu.	—	—	Inland-	29,5—30,5	30,5—31,5
Kotflie	—	—	weizenm.	17,0—18,0	17,5—18,5
Trocken-	—	—	Type 70 %	—	—
schmelz	18,4—13,6	18,6—13,8	mehl O I	—	—
Zucker-	—	—	Type 60 %	—	—
schmelz	—	—	—	—	—
Kartoffel-	18,8—19,2	19,0—19,4	—	—	—
flocken	14,5—15,5	14,5—15,5	—	—	—
Futtermehl	—	—	—	—	—

Berliner Börse vom Freitag.

Gegenüber den ziemlich schwachen Kursen, die an der Börse genannt wurden, eröffnete der offizielle Verkehr etwas gebessert, doch gegen Schluß des Vortages meist mit Verlusten. Trotzdem muß man die Haltung der Säufung von ungünstigen Momenten als recht widerstandsfähig bezeichnen. Die Vorgänge bei der Frankfurter Allgemeinen wurden lebhaft erörtert, wobei u. a. die Beforgnis zum Ausdruck kam, daß, wenn dieser so große Versicherungskonzern auch schwere Verluste ohne die geringste Erschütterung hinnehmen könne, doch die Ergebnisse für seine Versicherungen vielleicht nicht ohne Folgen bleiben werden.

Miele

Nr. 45

die neue elektrische Waschmaschine

deren günstiger Preis es gestattet, in jedem Haushalt elektrisch zu waschen.

Stromverbrauch am Waschtage 20-30 Pfg.

In den einschlägigen Geschäften zu haben. Auf Wunsch Ratenzahlung.

Mielewerke A.G.

Größte Waschmaschinen-Fabrik Deutschlands
Gütersloh/Westfalen
Über 2000 Beamte und Arbeiter.

7. Kapitel.

Wieder einmal war der Frühling ins Land gekommen. Er hatte diesmal lange auf sich warten lassen, nun aber streute er seine Pracht um so verschwenderischer aus. Überall prangten die Obstbäume im Blütenprunk, die Luft war von dem Geruch der Frühlingsblumen erfüllt, und in jubelndem Geschmetter sangen die Vögel ihre Liebeslieder.

Bernhard Nechenberg war von seiner letzten Konzertreise in sein vereinsamtes Heim zurückgekehrt. Man hatte ihm neue Vorbeeren gestreut, und übereinstimmend schrieben die Zeitungen, daß sich sein Spiel, wenn das überhaupt noch möglich sei, verinnerlicht habe.

Er packte alle Kritiken ein und sandte sie an Mine mit dem Bemerkten, daß er ihr allein diese Erfolge zu verdanken habe, denn zum ersten Male in seinem Leben wisse er, was wahre Liebe sei.

Und in der Tat war dieses Gefühl, das er für Mine hegte, ein so tiefes, daß er sich selbst wie verwandelt vorfam. Dachte er an die Ferne, so überkam ihn ein glückliches Empfinden, dann schwiegen alle wilden Wünsche, und er, der sonst wahllos die Frauen nahm und sie sich zu eigen machte, ging an ihnen vorüber, weil in seiner Seele allein Mine herrschte.

Er mußte oft über sich lächeln, wenn er daran dachte, wie spöttisch er früher das Wort Liebe abgetan hatte. Nun hatte er die Macht und Tiefe des Wortes an sich kennen-gelernt, und sehnüchtersvoll schaute er dem Tage entgegen, an dem er das geliebte Mädchen wieder in die Arme schließen dürfte.

Daß die Ehescheidung mit Sigunde nicht so rasch vor-statten gung, wie er es gehofft hatte, bedrückte ihn. Wie lange würde er noch auf die Braut warten müssen? Wohl hatte er allen Freunden und Bekannten bereits ver-fündet, daß er sich zu dieser Verbindung entschlossen habe, und es war zu bestigen Auseinandersetzungen zwischen ihm und dem Virtuosen Begner gekommen, da jener mit spöttischem Lächeln gefragt hatte, ob jene Mine Silling die Tochter des Buchhändlers sei.

Nun rückte sich seine schändliche Arbeit. Das Blut stieg ihm ins Gesicht, wenn er daran dachte, wie er die

Berliner Produktenbörse: Stetig.

Roggen ist nach wie vor ziemlich umfangreich angeboten, doch sind die Verkäufer in den Preistestimonien unnachgiebiger geworden. Man meinte, Käufe der Deutschen Getreidehandels-gesellschaft für Roggen in ziemlichem Umfang beobachtet zu haben. Das Ausland hatte feste Depeschen gesandt, indessen fanden die erhöhten Notierungen aus Uebersee nicht den Widerhall wie sonst da Argentinien als regulierender Faktor infolge Feiertags nicht am Markte war.

Amtliche Notierung der Mittagsbörse ab Station

	16. 8. 29	15. 8. 29	100 kg	16. 8. 29	15. 8. 29
Weiz. mär.	241.0-244.0	243.0-246.0	Mehl 70 %	30.0-34.7	30.0-34.7
Sept.	258.5-258.0	260.0-257.5	Weizen	25.5-28.2	25.5-28.2
Dt.	261.5-261.2	262.0-261.5	Roggen	11.5-12.2	11.5-12.2
Dez.	266.50	267.0-265.5	Weizenkleie	11.5-11.7	11.5-11.7
Rogg. mrl.	187.0-191.0	185.0-189.0	Weizenkleie-	—	—
Sept.	205.5-207.5	205.5-204.5	melasse	—	—
Dt.	212.0-213.0	212.0-210.5	Raps (1000 kg)	335.00	335.00
Dez.	219.00	217.5-216.5	Keinlaar (da.)	—	—
Berke	—	—	Erbsen, Victoria	40.0-48.0	40.0-48.0
Brau	218.0-230.0	218.0-230.0	Al. Speiseerbsen	28.0-34.0	28.0-34.0
Wint	—	—	Futtererbsen	21.0-23.0	21.0-23.0
Futt.	167.0-188.0	167.0-188.0	Peluschken	—	—
Hafer	—	—	Äckerbohnen	—	—
mär.	170.0-180.0	173.0-182.4	Widen	28.0-32.0	28.0-32.0
Sept.	188.00	188.0-185.5	Linolen	21.0-22.0	21.0-22.0
Dt.	191.50	190.00	Sapinen, blau	—	—
Dez.	196.00	196.0-194.0	gelb	—	—
Mais	—	—	Serabella, neue	19.30	19.30
Berlin	216.0-218.0	216.0-218.0	Rapsfuchen	23.0-23.5	23.0-23.5
Blata	—	—	Leinöl	11.4-11.5	11.4-11.5
			Trockenschmelz	—	—
			Sona-Extrakt	—	—
			Schrot	19.9-20.3	19.9-20.3
			Kartoffelflocken	16.2-16.6	16.2-16.6

Amtlicher Schlachtwiehmärkt. Auftrieb: 2134 Rinder, darunter 692 Ochsen, 476 Bullen, 966 Kühe und Färren 1450 Kälber; 56657 Schweine, zum Schlachthof direkt 1156, seit letztem Viehmärkte 483, Auslandschweine 692. Verkauf: bei Rindern, Kälbern und Schafen ruhig, bei Schweinen ziemlich glatt. Preise: Ochsen a) 57—60, a2) —, b) 52—55, b2) —, c) 49—51, d) 43—46, bis 49; b) 35—44, c) 28—35, d) 24—27; Färren a) 54—56, b) 50, bis 52, c) 40—48; Fresser 36—47; Kälber a) —, b) 80—88, c) 70, bis 82, d) 60—70; Schafe a) 72—74, a2) 71—74, b) 64—70, b2) 57—62, c) 53—60, d) 42—50; Schweine 86—87, b) 87—88, c) 88—89, d) 85—87, e) 88—85; Sauen 80—82. (Ohne Gewähr.)

Die Viehpreise der Woche.

(Mitgeteilt vom Deutschen Landwirtschaftsrat Berlin.)	Rinder	Kälber	Schafe	Schweine
Augsburg	24—60	60—80	25—44	62—77
Berlin	24—60	62—90	40—71	78—85
Bremen	25—56	52—82	50—67	—
Breslau	20—56	56—80	50—66	79—92
Dortmund	25—62	50—87	—	74—90
Danzig	18—50	40—110	25—44	62—77
Dresden	28—61	62—88	42—74	80—90
Chemnitz	25—63	70—86	60—66	76—92
Düsseldorf	38—62	45—85	—	76—92
Elberfeld	20—61	45—82	—	77—89
Essen	28—62	57—115	50—60	78—90
Frankfurt a. M.	30—63	62—80	—	88—93
Hamburg	15—58	60—88	18—65	74—88
Hannover	25—56	40—88	50—70	70—87
Karlsruhe	20—59	72—80	—	72—90
Kassel	20—58	58—75	—	75—84
Kiel	22—48	32—109	43—68	50—84
Köln	27—63	60—110	—	78—92
Leipzig	26—64	60—80	50—72	82—94
Magdeburg	26—55	50—85	30—64	76—89
Mannheim	16—61	62—83	54—58	76—92
München	42—64	70—86	—	70—92
Nürnberg	25—61	75—98	60—100	86—94
Plauen	22—58	60—80	52—68	80—94
Stettin	15—54	35—78	20—65	70—84
Stuttgart	18—61	56—79	—	68—85
Wiesbaden	25—65	52—78	—	87—92
Zwickau	25—56	65—82	55—66	78—91

Die Preise sind Marktpreise für mästern gemogene Tiere und schließen sämtliche Spefen des Handels ab Stall und Fracht, Markt- und Verkaufspesen, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben. (Ohne Gewähr.)

Familie herabgewürdigt hatte, die Familie, der die herrliche Knoche entsprossen war, die er pflücken wollte. Es gab Stunden wider Verzweiflung für ihn. Nur nicht daran denken! Und doch kamen zerfleischende Selbstvorwürfe. Sie wurden immer häufiger und drückender, und es schien ihm mitunter fast undenkbar, noch länger schweigen zu können. Aber seine Lippen mußten versiegelt bleiben. Er konnte unmöglich gestehen, daß er Berthold Bergmann niedergeschossen habe, einzig aus wilder Eifersucht heraus, aus unbeherrschtem Jähzorn.

Aber wenn er schwieg, dann schmachtete ein anderer noch länger hinter Kerkermauern, ein Mann, der unschuldig war und den er — grausames Schicksal — Schwiegervater nennen würde.

Dann war er oft zusammenbrechend in einen Sessel gesunken, hatte wild vor sich hingesehnt, und sein Hirn hatte nach einem Ausweg gesucht! Es gab keinen.

Nachte er nicht alle Schuld wieder gut, wenn Mine sein Weib wurde? Es würde niemand wagen, ihre Ehre anzutasten, man würde sie als seine Gattin feiern. Und doch, wenn man des Abends seine glänzenden Salons verlassen, würde man sich draußen zuschüfeln: sie ist die Tochter eines Buchhändlers.

Es gab Stunden, da griff Bernhard Nechenberg zum Revolver. Aber sobald er die kleine Wundung an die Stirn setzte, schleuderte er die Waffe voller Entsetzen zurück auf den Tisch, schwur sich zu, alles nach Kräften wieder gut zu machen und für die Sillings zu sorgen.

Holt Silling!

Sein Gesicht wurde finster wie die Nacht. Gutmachen wollte er, was er verbochen hatte, und doch ging all sein Trachten dahin, den ihm erstehenden Rivalen zu verderben. Er hatte den unschuldigen Jüngling in die Hände Volas gepielt; er mußte, daß jene Frau, um derentwillen er Bergmann beseitigt hatte, in wenigen Monaten diesen Jüngling entwurzelt haben würde, hatten doch die ersten Wochen gezeigt, wie schwach Kolf Silling dieser Frau gegenüber war.

(Fortsetzung folgt.)



Deutscher Textilarbeiter-Verband

Sonntag, den 18. August, nachmittags 1/3 Uhr im Verbandshaus in Pulsnitz

Versammlung aller Heimweber

Tagesordnung:

1. Was geht in der Heimindustrie vor? Die Enteignung der Heimweber.
2. Bericht von den Lohnverhandlungen.

Das Erscheinen aller Heimweber und Heimweberinnen ist notwendig. Es ladet dazu ein die Hausweberkommission.

Dienstag, den 17. September 1929

beginne ich mit einem

Anfänger-Tanz-Kursus

mit Anstandslehre

im „Grauen Wolf“ von 8—10 Uhr

Cecile Beryll, Tanzinstitut, Dresden-A., Cranachstr. 5 pt. I.

Bald gefl. Anmeldung mündlich oder schriftlich nach Dresden oder „Grauen Wolf“ erbeten. — Einzelunterricht und Kursus für Ehepaare etc. in nur modernen Tänzen auf Wunsch.

+ Kluge Frauen +

kaufen Spülapparate, Clysos-Duschen, Vorfalbinden, Leibbinden und alle hygienischen Frauenartikel und erhalten d. s. freit Auskunft und Rat.

Frau Heusinger

Dresden, Am See 37 Ecke Dippoldswalder Platz Nähe Hauptbf. (d. d. Reibbahnstr.)

Nickelwaren Bestecke

empfehlen in reichster Auswahl A. Procop Das Haus der Geschenke Pulsnitz (Köhlerhaus)

Dankjagung Ichias-, Gicht- und Rheumatismus-kranken teile ich gern gegen 15 Pf. Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 3 Jahren von meinem schwer. Ichias- u. Rheumatismusleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde. J. Stieling Wiltärlantime-pächter Cüstrin u. Nr. 387

Ehrliches sauberes Hausmädchen

für 1. Sept. gesucht. Zu erfragen in der Tagesblatt-Geschäftsstelle.

600 RM

auf ein Jahr gegen gute Verzinsung u. Sicherheit zu leihen gesucht. — Gesl. Angebote unter H. 18 an die Tagesblatt-Geschäftsstelle.



Kopfläuse beseitigt radikal „Haarelement“ Central-Drogerie Jentsch

Trinken nichts zu bezahlen brauchte, ein gutes Stimmchen auf die Spektasse legen. Einmal soll ihm das Vielesessen schlecht bekommen sein, und zwar als er zwei Löffel mit Zement herunter schluckte. Die Lagen ihm erheblich schwer im Magen, aber John Horton wußte sich zu helfen. Er verschlang nach dem Essen eine Unmenge von Abführmitteln, und schon war die Magenverstopfung behoben. Es heißt, John Horton habe durch die hohen Betten, die auf ihn abgeschlossen wurden, den Ruin manches Amerikaners auf dem Gewissen.

Man höre nun, was John Horton verschlang: Um seinen Appetit anzuregen, verzehrte er erst einmal ein Duzend Zitronen, natürlich gleich in der Schale. Dann nahm er sich eine Kiste mit kalifornischen Äpfeln vor, und weiter fanden 40 Pfund Zuckermelonen den Weg in seinen Magen. 10 Duzend Eier und 10 Fleischspeisen beendeten gewöhnlich sein „kärzliches“ Mahl. Sein Durst war gewaltig, aber niemals hat John Horton Alkohol getrunken. Für gewöhnlich trank er bei seinem Mittagmahl 2 Riffen Sodawasser, die zusammen 96 Flaschen Sodawasser enthielten. — Der geringste Tagesverdienst dieses „Königs der Freßer“ betrug 1000 Dollar. Für diesen Preis verzehrte er gewöhnlich zwei Duzend rohe Eier mit der Schale. Waren die Betten höher abgeschlossen, so aß John Horton auch mehr. Jetzt liegt er unter dem grünen Rafen, und es bleibt der Nachwelt beschieden, den Reford John Hortons zu beschreiben.

Spiel-Plan der Dresdner Theater

Opernhaus. Sonntag, 18. Aug., außer Anrecht: „Cristian und Fiolde“, 6—g. 10.30 Uhr. Montag, 19., Anrechtsreihe A: „Undine“, 7—10.30. Dienstag, 20., Anrechtsreihe A: „Die Zauberflöte“, 7—g. 10. Mittwoch, 21., außer Anrecht: „Die Nacht des Schicksals“, 7.30—10.15. Donnerstag, 22., Anrechtsreihe A: „Benvenuto Cellini“, 7.30—10. Freitag, 23., Anrechtsreihe A: „Martha“, 7.30 n. 10. Sonnabend, 24., außer Anrecht: „Die ägyptische Helena“, 7.30—g. 10. Sonntag, 25., außer Anrecht: „Die Zauberflöte“, 7—g. 10. Montag, 26., Anrechtsreihe B: „Der Freischütz“, 7.30—10.30. **Schauspielhaus.** Sonntag, 18. Aug., außer Anrecht (zum 25. Male): „Lumpacivagabundus“, 7.30—10. Montag, 19., Anrechtsreihe A: „Soeben erschienen“, 7.30—10.15. Dienstag, 20., Anrechtsreihe A: „Die Ratten“, 7.30—n. 10. Mittwoch, 21., Anrecht. A: „Königin Tamara“, 7.30—9.30. Donnerstag, 22., außer Anrecht (neu einstudiert): „Ernst sein!“, 7.30. Freitag, 23., Anrechtsreihe A: „Königin Tamara“, 7.30—9.30. Sonnabend, 24., Anrechtsreihe A: „Die Ratten“, 7.30—n. 10. Sonntag, 25., außer Anrecht: „Ernst sein!“, 7.30. Montag, 26., Anrecht. B: „Soeben erschienen“, 7.30—10.15. **Die Komödie.** Montag, 19. August, 8.15 „Charleys Tante“ B. 2631—2680, B. 501—600 (die nicht besuchten Vorstellungen können nachgeholt werden). Dienstag, 20., 8.15 bis, 2681—2730. Mittwoch, 21., 8.15 bis, 2731—2780. Donnerstag, 22., 8.15 bis, 2781—2830. Freitag, 23., 8.15 bis, 2831—2880. Sonnabend, 24., bis, 2881—2930. Sonntag, 25., 8.15 bis, 2931—2980. Montag, 26., 8.15 bis, 2981—3030. **Refidenz-Theater.** Sonntag, 18. bis mit Montag, 26. August, allabendlich 8 Uhr Gastspiel Fritz Schulz in „Er und seine Schwester“. Jeden Sonntag, nachm. 4 Uhr Gastspiel Johanna Schuber in „Friederike“ (kleine Preise).

Landeswetterwarte Dresden

(Nachdruck verboten) Vorübergehend Gewitterföhrungen, im übrigen wechselnd bewölkt, etwas Temperaturrückgang, südwestliche Winde.

Ein Affe entsprungen!

Die Galavorstellung des zur Zeit auf dem hiesigen Schützenplatz weilenden Zirkusses nahm gestern einen unerwartet stürmischen Verlauf. Als der bedeutende und bekannte „Messerschütz nach lebenden Zielen“ gerade seine Programmnummer mit geradezu bewunderungswürdiger Zielgenauigkeit absolvierte, bekam der große Affe aus noch nicht festgestellten Gründen einen Wutanfall. Dieser Affe, der eine der Hauptattraktionen der ganzen Vorstellung ist und dessen Programmnummer das Entzünden namentlich der den Zirkus besuchenden Damen jeden Abend hervorruft, sollte nach dem berühmten Messerschütz aufzutreten und war dem Zwerger, der als Clown die Gemüter der Bescheidenden erheitert, bis zu seinem Auftreten anvertraut worden. In einem unwahrscheinlichen Augenblick sprang das kuge Tier aus der Manege in den bis auf den letzten Platz überfüllten Zuschauerraum und von da durch die Eingangspforte ins Freie, hinter ihm her der Zirkusdirektor, die verschiedenen Artisten und das gesamte Publikum. Der Affe nahm seinen Weg durch die Kamenzener Straße entlang, bei der Post vorbei, Richtung Kamenz. Bei dem unter dem Namen „Millionenvilla“ bekannten Wohnhaus ging er durch die Gartenspforte und überquerte den Fabrikhof der Glanzgarnfabrik. Trotzdem der ganze Hof erleuchtet wurde, war das wertvolle Tier nicht zu finden. Inzwischen waren das Künstlerpersonal vom Zirkus in ihren bunten Kostümen und die Zirkusbesucher im Fabrikhof erschienen. Durch den entstandenen Lärm, den das Publikum machte, war das Tier schon geworden und hatte sich irgendwo vertrieben. Als am späten Abend ein Mieter der „Millionenvilla“ nach Hause kam, fand er den Affen in seinem Herrenzimmer in einem Lederstuhl sitzend vor. Er hatte sich ein Buch vom Tisch genommen und blätterte eifrig darin. Durch das Einschlagen des Lichtes war das liebe Tier etwas ängstlich geworden und suchte auf dem Umweg über Bücherschrank, Kronleuchter und Gardinenstangen mit affentieriger Geschwindigkeit durch das offene Fenster das Freie. Heute morgen ist der gelehrige Affe in einer Gruft auf dem Friedhof fröhlich und etwas verängstigt gefunden und seinem Besitzer wieder übergeben worden. In der heute Abend stattfindenden zweiten Galavorstellung, die als Benefiz-Vorstellung für den seltenen und wertvollen Affen gedacht ist, wird der außerordentlich fein durchdressierte Affe wieder auftreten.

Standesamts-Nachrichten Pulsnitz

Geboren: Hedwig Annelies Seifert, Tochter der lebigen Fabrikarbeiterin Hedwig Flora Seifert, Niedersteina. — Frieda Hedwig Ingrid Hünzel, Tochter des Geschäftsinhabers Otto Richard Hünzel und dessen Ehefrau Frieda Hedwig geb. Einde, Pulsnitz. — Georg Werner Scheibe, Sohn des Paders Bruno Paul Scheibe und dessen Ehefrau Marie Helene geb. Hanse, Pulsnitz M. S. **Aufgeboren:** Der Schuhmacher Kurt Fritz Schöne, wohnhaft in Großröhrsdorf, mit der Schülerin Ena Biddy Schöke, wohnhaft in Pulsnitz M. S. — Der Geschäftsinhaber Friedrich Otto Cybulski, wohnhaft in Ruhland, mit der Hausdame Therese Johanna Benz, wohnhaft in Pulsnitz. **Geheiratet:** Der Bankvorstand Karl Eberhard Zahn die Hausdame Annemarie Köfke, beide wohnhaft in Pulsnitz. — Der Handlungsgehilfe Alfred Richard Müller, wohnhaft in Pulsnitz, die Hausdame Helene Anna Müller, wohnhaft in Pulsnitz M. S. — Der Eisenhändler Carl Ernst Reiter, wohnhaft in Coschewitz, die Hausdame Marie Elisabeth Schmidt, wohnhaft in Pulsnitz. **Gestorben:** Lina Friede Steinbach, 4 J., 8. Mon., 26. L. alt, Pulsnitz M. S.

Sport Turnen Spiel

Vereinigung Pulsnitzer Regelklubs

Einzelmeisterschaft

An dem Vorlauf über 100 Kugeln zur Einzelmeisterschaft beteiligten sich 63 Regler. Von diesen bestreiten 1/3 also 21, den Endkampf über 200 Kugeln, während die restlichen 42 ausscheiden müssen. Die bisher erzielten Ergebnisse auf 100 Kugeln dieser 21 Regler, welche zum Teil als sehr gut zu bezeichnen sind, sind folgende:

1. Karl Zimmermann, Genau vorbei	582 Holz
2. Fritz Dahn, Eltise	573 "
3. Joh. Borsdorf, Edemöter	564 "
4. W. Edlich, Einzelmittelleber	564 "
5. Alfred Schneider, Eltise	555 "
6. Arth. Schöne, Lufchi	552 "
7. Max Frenzel, Alle Neune	551 "
8. Alwin Feink, Genau Vorbei	544 "
9. Paul Kaiser, Lufchi	544 "
10. Willy Butzer, Merkur	542 "
11. Herbert Köfke, Eltise	541 "
12. Otto Kammer, Genau	539 "
13. Max Haale, Genau Vorbei	535 "
14. Paul Wöhner, Lufchi	533 "
15. Kurt Brunow, Lufchi	533 "
16. Arth. Anders, Alle Neune	532 "
17. Paul Frenzel, Eltise	529 "
18. Bernh. Schöne, " "	529 "
19. Willy Köfke, " "	528 "
20. Hans Hartmann, Lufchi	528 "
21. Wilh. Köfke, Eltise Brüder	527 "

Handball (D. T.)

Sonntag, den 18. August:

Turnerbund Pulsnitz 1. : Turnverein Copitz 1. Nachm. 1/6 Uhr hier Gäste aus dem Elbtal weilen am kommenden Sonntag in Pulsnitz. Die 1. Elf der Copitzer zählt mit zu den spielstärksten Mannschaften der 1. Klasse der Gaugruppe Elbtal. Das Vorspiel in C. endete nach wechselvollem Verlauf 5 : 5. Auf eigenem Plage und mit stürkster Befehung sollte es daher den Schwarz-Gelben gelingen, den Sieg an die eigenen Farben zu heften. Allerdings darf dann der Sturm das Schießen nicht vergessen, denn bekanntlich entscheiden Tore über Sieg oder Niederlage. Ein interessantes Spiel ist auf alle Fälle zu erwarten, was sich kein Freund des Handballspiels entgegen lassen sollte. Turnerbund Pulsnitz 2. : Turnverein Copitz 2. Nachm. 3 Uhr hier Das erste Spiel in Copitz sah die Schwarz-Gelben mit 4 : 1 als Sieger. Auf Grund der letzten Leistungen der Pulsnitzer Elf sollte das Spiel auch diesmal mit einem sicheren Siege der Schwarz-Gelben enden.

Turnerbund Pulsnitz 3. : Turnverein Großröhrsdorf 2 3. Ab. Nachm. 1/3 Uhr hier

Mit mehrfacher Erfolge spielte die Pulsnitzer Jugend am letzten Sonntag gegen den gleichen Gegner unentschieden. Da diesmal die volle Mannschaft zur Stelle ist, darf mit einem Siege der Schwarz-Gelben gerechnet werden.

Ergebnisse vom 11. August:

Pulsnitz M. S. 1. — Kamenz 1. 8 : 7 (6 : 2).

Pulsnitz M. S. hatte in diesem Treffen die letzte Niederlage wettzumachen, was hiermit auch gelang. Es sah aber im Anfang gar nicht darnach aus, denn Kamenz lag binnen 2 Minuten mit 2 : 0 in Führung, da hatte noch gar kein Mann von Pulsnitz M. S. den Ball in Händen gehabt. Dies wurde aber dem Sturm zu bunt und

begann Kamenz demnach durch blitzsaubere Kombination zu überlaufen, daß Kamenz bis zur Pause mit 6 : 2 im Nachteil war. Die zweite Hälfte kam Kamenz durch das Nichtverstehen der Hintermannschaft zu 5 billigen Erfolgen, denen Pulsnitz nur noch 2 entgegensetzen konnte. Pulsnitz M. S. 2. — Kamenz 2. 3 : 1 (1 : 1).

Dieses Spiel gewann Pulsnitz M. S. verdient, trotzdem gleich zu Beginn ein Mann grundlos herausgestellt wurde. R. B.

Volks- und Kunstturnen.

Dresden—Leipzig—Chemnitz treffen sich mit ihren Turnerauswahlmannschaften am 1. September in Leipzig im Volksturnen, am 15. September, gleichfalls in Leipzig, im Kunstturnen.

Deutsche Wasserballmeisterschaft. In Budapest gelang es der deutschen Wasserballmannschaft im Länderspiel die französische Mannschaft 6 : 3 zu schlagen.

Deutscher Bogzieg in Amerika. Der deutsche Schwergewichtsbogzieger Sandwina besiegte in Ebbetsfield (Brooklyn) in der neunten Runde Phil Morcurio aus New Rochelle.

Ägyptischer Fußballmeisterschaft in München. Die Fußballmannschaft des National Sporting-Club Cairo siegte in München gegen München 1880 4 : 3.

Schwerweltermeisterschaften. Bei den Kämpfen um die Rad-Weltermeisterschaften konnten sich Sawall, Pailhard, Krewer, Benoit und Linart für den Endlauf placieren.

Ende des englischen Baumwollarbeiterstreiks.

London. Die Ausperrung in der Baumwollindustrie von Lancashire ist beendet. Die Verhandlungen kamen am Donnerstag zum Abschluß. Das Abkommen enthält sieben Punkte. Arbeitgeber und Arbeitnehmer einigten sich dahin, daß die Forderungen der Arbeiter nach Herabsetzung der Löhne, die im einzelnen näher festgelegt sind, einem Schiedsspruch unterworfen werden. Die Arbeit in den Fabriken soll am Montag zu den bisherigen Sätzen wieder beginnen.

Der König der „Freßer“ gestorben.

Aus New York kommt die Meldung, daß einer der volkstümlichsten Männer in Amerika sein Leben beschloffen hat. Ein Mann, der einen Weltrekord hielt, wenn auch einen recht eigenartigen. Es ist der Regier John Horton, der sich rühmen konnte, in seinem Leben auf der ganzen Welt keinen Ebenbürtigen zu haben, der so viel essen konnte wie er.

John Horton starb nicht etwa, weil er sich durch zu vieles Essen den Magen verborben hatte, sondern er starb an einer Blutvergiftung. John Horton hat in seinem Leben Unmengen gegessen, und hat durch seine Vielesseerei sehr viel Geld verdient. Unter dem Namen „König der Freßer“ war er überall in Amerika bekannt und beliebt. Er zog durch die verschiedenen Städte und forderte durch Plakate die Leute auf, mit ihm in

Wettfreit im Essen und Trinken

zu treten, wobei dem Sieger hohe Prämien ausgesetzt wurden. Die Amerikaner fanden Gefallen an diesem Wettfreit, und John Horton hatte viel zu tun. Fast jeden Tag soll er eine Wette auszutragen gehabt haben. Nie ist er besiegt worden, und so konnte er sich, zumal er ja für Essen und

